

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstag  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 239.

Dienstag, 14. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilengänge 48 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Betraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Mit Rücksicht auf das in einzelnen Gegenden des Bezirkes noch beobachtete häufige Auftreten von Hamstern werden die Gemeindebehörden der in Frage kommenden Ortschaften hierdurch angewiesen, — gegebenenfalls im Einvernehmen mit den Vorstehern der selbständigen Gutsbezirke — dafür Sorge zu tragen, daß die beteiligten Grundbesitzer zu gleichzeitiger und einheitlichem Vorgehen gegen die Hamster (in der Gemeinde selbst und auch in den Nachbargemeinden) nach einem bestimmten Plane sich vereinigen.

Als Vertilgungsmittel empfiehlt es sich, die Hamsterlöcher bis auf eine Höhe gut zu verstopfen, und den Bau alsdann mit Jauche oder Wasser auszufüllen. Doch kann die Vertilgung auch dadurch ausgeführt werden, daß in die offene Röhre Schwefelkohlenstoff eingebracht wird. Dies geschieht in der Weise, daß die Röhre auf ein etwa handgroßes Stück alte Leinwand oder Watte gegossen wird, bis dies völlig durchtränkt ist. Der Kappen ist dann in die offene Röhre einzuführen und diese hierauf gleichfalls gut zu schließen. Es ist zu beachten, daß Schwefelkohlenstoff sehr feuergefährlich ist.

Den Anordnungen der Gemeindebehörden ist Folge zu leisten.

Großenhain, am 10. Oktober 1913.

2512 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wird die Königl. Amtshauptmannschaft für den 13. ds. Mts. als den Hauptgedenktag der Völkerversöhnung bei Leipzig auf Ansuchen die Abhaltung öffentlicher Länges bis nachts 1 Uhr genehmigen.

Großenhain, den 13. Oktober 1913.

2322 a F.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Da in den letzten Tagen aus mehreren Gemeinden Besuche hier eingegangen sind, in denen um Genehmigung zum Abbrennen von Freudenfeuern am 18. Oktober dieses Jahres gebeten wird, wird hiermit folgendes bekannt gegeben:

Die Königl. Amtshauptmannschaft hat im allgemeinen gegen das Abbrennen der geplanten Freudenfeuer keine Bedenken. Die Entscheidung auf derartige Besuche steht im einzelnen Falle den Ortspolizeibehörden zu; diese haben insbesondere auch die nötigen Sicherheitspolizeilichen Anordnungen zu treffen.

## Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 14. Oktober 1913.

Ueber das Abbrennen von Freudenfeuern am 18. Oktober d. J. erließ die Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain im amtlichen Zelle vorliegender Nummer eine Bekanntmachung, in der empfohlen wird, von geplanten Freudenfeuern die benachbarten Gemeinden in Kenntnis zu setzen, damit falscher Feueralarm vermieden wird. Auf die Bekanntmachung sei besonders aufmerksam gemacht.

Der Fackelzug, der nächsten Sonnabend von den Turnvereinen veranstaltet wird, und an dem die deutsche Jugend teilnimmt, geht von der Turnhalle an der Goethestraße aus durch die Goethe-, Pausker-, Bismarck-, Röhler-, Wettiner-, Haupt- und Großenhainer Straße nach dem Schillerplatz, wo ein Freudenfeuer abgebrannt wird. Ansprachen und Gesänge werden dabei stattfinden. Dann geht der Zug durch die Felgenhauer-, Poppiger- und Schützen-Straße nach dem Schützenplatz, wo die Zugauslösung erfolgt. Die Turner werden darauf im Schützenhaus bei Wort und Lied noch zusammenbleiben.

Zum Schießfesten bietet auch der Kgl. Sächs. Relegationsverein „König Albert“ seinen Mitgliedern wiederholt Gelegenheit. Während des Sommerhalbjahres findet in der Regel jeden Monat an einem Sonntagvormittag ein solches auf dem Schießstande des Schützenhauses statt, und zwar mit Infanterielegewehren M. 88, die dem Vereine vor einigen Jahren vom Kriegsministerium käuflich überlassen wurden. Die Aufsicht führt hierbei Kam. Privatrat H. Riebel, der in dankenswerter Weise die Gewehre in Stand hält und die Patronen fertigt. Dadurch ist der Verein nicht gezwungen, den Patronenbedarf aus den Arsenalbeständen zu decken, wie es teilweise von Militärvereinen in anderen Orten geschieht. Wenn finden sich Kameraden an die Dienstzeit, sondern sie sind auch dazu angehan, die dem ehemaligen Soldaten vertraute Waffe noch im friedlichen Wettbewerbe zu handhaben und sich selbst den Freuden des Schießens hingeben zu können. Bemerkenswert ist, daß das Schießen mit Militärlegewehren eine nur den Bundes-Militärvereinen gewährte Vergünstigung ist. Dazu stehen in Garnisonstädten vielfach die Schießstände der Truppen zur Verfügung. Am Sonntag veranstaltete nun der Relegationsverein zum Schluß der diesjährigen Saison das obige Schießfest, bestehend in Preis-schießen und Schießen einer Ehrenschilde. Zu dem Preis-schießen stellten die Vereinstafel und mehrere Kameraden Geld- und häßliche

Wertpreise, die entsprechend der geschossenen Ringzahl zur Verteilung kamen. Die höchste Ringzahl erreichte Kamerad A. Köhler und den besten Schuß auf die Ehrenschilde gab Kam. A. Steinbach ab. Kam. Vorsteher Seidel ermunterte vor der Preisverteilung in einer Ansprache zur weiteren Beteiligung an dem Schießen und dankte denjenigen Kameraden, die arbeitsfreudig sich in den Dienst der Schießveranstaltungen stellten.

Eine Possenbude, wie wir sie nicht alle Tage erhalten, ging uns heute zu, nämlich eine Sendung Erdbeeren. Die Früchte waren allerdings noch nicht reif, da es sich um eine zweite blühfähige Ernte handelt. Der Ueberbringer, Herr Eisenbahnassistent a. D. E. B. Holz in Eitzschewerda, teilte jedoch zugleich mit, daß er vorige Woche von einzelnen Pflanzen ungefähr 1/2 Liter reife Erdbeeren habe ernten können. Der Geschmack der Beeren lasse aber zu wünschen übrig. Die uns überbrachten Zweige sind mit zahlreichen Beeren behangen, von denen einige bereits eine respektable Größe zeigen.

In der viel erörterten Frage der Beseitigung des Gessellenmangels und der Sicherung eines ausreichenden Nachwuchses im Handwerk und Gewerbe ist im Sächsischen Sachsen seit kurzer Zeit eine Bewegung zur bahnbrechenden Lösung des ebenso schwierigen wie volkswirtschaftlich schwerwiegenden Problems im Gange. Herr Gewerkeamter Syndikus Eugen Herzog in Leipzig hat die Bildung von Beratungskomitees für die Berufswahl und eine großartige Lehrstellenvermittlung in Anregung gebracht. Diese Idee ist vom Sächsischen Innungsverband als der ärgsten Handwerkerorganisation in Sachsen derart aufgegriffen worden, daß wegen einer allgemeinen Regelung der Beratung für die Berufswahl und der Lehrstellenvermittlung im ganzen Lande an sämtliche sächsischen Gewerkeammern herangetreten werden soll. Man geht hierbei von dem richtigen Grundgedanken aus, daß diese Aufgabe nicht von der allgemeinen Jugendfürsorge, sondern vom Handwerk und Gewerbe selbst zu erfüllen und unter Führung der Gewerkeammern, weil diese einmal gleich das ganze Land und sämtliche Handwerker erfassen können und die sachverständigen amtlichen Organe der Königl. Staatsregierung sind. Die Verwirklichung der Idee denkt sich Syndikus Herzog unter Zustimmung weiterer Kreise folgendermaßen: Sowohl die Beratungskomitees als auch die Lehrstellenvermittlung soll sich auf den gesamten Bezirk einer jeden Gewerkeammer erstrecken. Beide Einrichtungen sollen gemeinsinnige sein, die Eltern, geschäftlichen Vertreter und die aus der Schule zu entlassende Jugend bei der Berufswahl in Schrift und Wort beraten, Lehrstellen ohne Ein-

fluß auf die Entscheidung vermitteln und völlig unentgeltlich wirken. Nach Genehmigung der Grundzüge für die Durchführung beider Einrichtungen der Gewerkeammern durch das Königl. Ministerium des Innern würde eine großartige Propaganda erfolgen. Bereits bestehenden gleichgearteten Einrichtungen der Innungen und gewerblichen Vereinigungen soll dabei durch die Gewerkeammern kein Wettbewerb bereitet, sondern mit ihnen gemeinsam der Zweck dieser Einrichtungen zu erreichen versucht werden. Eingriffe anderer Stellen, als der geordneten Vertretung von Handwerk und Gewerbe, in die fraglichen Angelegenheiten sollen zurückgewiesen werden, um Verwirrung zu vermeiden und in Rücksicht auf den idealen Gedanken, daß das Handwerk in dieser Hinsicht volles Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten und Kräften hat. Um an die Eltern und die Jugend heranzukommen, denkt man an die Verteilung eines Merkblattes mit Hilfe der Schule, in dem auf den hohen wirtschaftlichen Wert der Erlernung eines Gewerbes hingewiesen wird und eine wahrheitsgetreue, objektiv gehaltene Schilderung der Lage und der Aussichten des ungelerten Arbeiters gegenüber im Vergleich zum gelernten Arbeiter erfolgt. Angeht es der großen Tragweite dieser sich entwickelnden Angelegenheit wird davon in Zukunft an den verschiedenen daran interessierten Stellen oft die Rede sein.

Falsche Rehmarskstücke befinden sich im Umlauf. Sie haben einen Metallwert von nur 15 Pf., sind aus Silber hergestellt und mit Gold überzogen; sie tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms I., die Jahreszahl 1881 und das Münzzeichen A.

Der von uns gestern gemeldete Schiffszusammenstoß auf der Elbe in Magdeburg hat schwerere Folgen gezeitigt, als ursprünglich angenommen werden konnte. Der bei dem Zusammenstoß angefangene Dampfstoß, der einen mit 11000 Zentnern Meie und Weizen beladenen Kahn hinter sich zog, hat sich quer vor den Bogen der Strombrücke gelegt und bildet so eine Stauung für das abwärts fließende Elbewasser. Hierdurch ist der ganze Schiffsverkehr, sowohl eibauwärts wie auch eibauwärts vollständig lahmgelegt worden, dies um so eher, als das Wasser infolge der Abperrung durch die noch freigelassenen beiden Bogen der Strombrücke mit ungeheurer starker Druck hindurch schießt. Da die beiden Brückenbögen das wild durchströmende Wasser nicht durchlassen können, so ist die Elbe an der Stelle über die beiderseitigen Ufer getreten und hat die dort befindlichen Lagerplätze überschwemmt. Auf den Böden aufgestapelte Baggage wurden von den reißenden Fluten fortgespült, hinter der Brücke in das alte Bett der Elbe geleitet und werden eibauwärts getrieben. Der Druck des aus seinen Ufern getretenen Elbewassers ist so stark, daß die Uferböschungen unterpült worden sind und somit eine schwere Einsturzgefahr für die an den Ufern befindlichen Häuser bilden. — Um sofort Maßnahmen gegen die drohende Wasser- und Einsturzgefahr zu ergreifen, fand gestern mittag unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Hegel eine Magistratsbesprechung statt. Es wurde beschlossen, telegraphisch aus Hamburg sechs Taucher zu bestellen, um die zur Beseitigung des querliegenden Schiffes

Deutscher Herold. ≡ Heute Dienstag: Hauskirmes.



...wären wiederum vorzunehmen. Da auch die Stromstärke nicht  
genügend erscheint, wurde, um schon größere Unglück zu verhüten,  
der Stromschalter über die Werke eingeschaltet. Tausende von  
Bauhauern belagern die Räte und sammeln sich auf der Strom-  
brücke an, um das seltsame Schauspiel der Absperrung zu verfolgen.  
\* **Wobersdorf.** In unserem Orte röhren alle hier  
bestehenden Vereine eifrig zur Jahrhundertfeier, die am  
26. d. M. im Saale des hiesigen Gasthofes stattfinden soll.  
Der Männergesangsverein „Eintracht“, sowie der Turnverein  
haben die Ausführung übernommen, und es ist zu er-  
warten, daß beide Vereine die Teilnehmer voll und ganz  
zufrieden stellen werden. Alle Vorbereitungen und georgi-  
schen Darbietungen sind der Bedeutung des Tages ange-  
paßt. Im ersten Teil wird Herr Professor Schubert aus  
Großhain einen Festvortrag über die Festzüge 1807 bis  
1813 und die Schlacht bei Leipzig halten. Der musikalische  
Teil wird von Mitgliedern der Oper Kapelle ausgeführt.  
Der Eintrittspreis, sowie der Beitrag zum Konz. soll so  
gering bemessen werden, daß sich möglichst jeder Einwohner  
unseres Ortes an der Feier beteiligen kann und nur die  
Selbstkosten gedeckt werden. Am Sonntag, den 19. d. M.,  
bestimmen sich alle Vereine an der Kirchenparade in unserer  
Pfarrkirche zu Gröbba.

\* **Jahnshäusern.** Gestern fand im Beisein des  
Schulvorstands und der Lehrer des Schulbezirks Bauh-  
Jahnshäusern die Einweihung des an die hiesige Schule  
angebauten zweiten Lehrzimmers und die Einweihung des  
neuen Direktors Herrn Thurmans aus Leipzig durch  
den hiesigen Ortschulinspektor, Herrn Professor Wittig aus  
Bauh, statt. Der Bau des neuen Unterrichtsraumes und  
der Lehrerwohnung ist nach einer Zeichnung, die der hiesige  
Geometrielehrer vermittelt hat, von der Firma Häcker in Riesa  
in vorzüglicher Weise ausgeführt worden.

\* **Oßrau.** Eine Eiche aus dem Schloßpark von Fried-  
richsruh soll am Sonnabend, den 18. Oktober, bei Gelegen-  
heit der Feier des Wälderjubiläums auf hiesigem  
Sportplatz gepflanzt werden. Auf eine Anfrage des Ge-  
meindevorstandes Schäfer bei der Fürstlich von Bismarck-  
schen Hofverwaltung in Friedrichsruh hat dieser am ver-  
gangenen Freitag die Mitteilung erhalten, daß die Fürstin  
von Bismarck unentgeltlich eine „Eiche“ aus dem Schloß-  
park von Friedrichsruh der Gemeinde Oßrau spenden wird.

\* **Oßsch.** Obersekretär Franke, der am 1. Oktober nach  
24-jähriger Tätigkeit beim Amtsgericht Oßsch in den Ruhe-  
stand trat, ist in der Nacht zum Sonnabend im Alter von  
61 Jahren nach einer Operation in Leipzig gestorben. Er  
war nicht nur als langjähriger Protokollant in Nachsch-  
sachen hier bekannt, sondern ist in der Bürgerchaft  
auch als Dirigent des Bürgergesangsvereins und des Mar-  
thauschen Gesangsvereins in die Öffentlichkeit getreten.

\* **Wissen bei Mügeln.** Eine Arbeiterfrau bekam  
von einem Bandwirt die Anweisung, ein sehr kränklich aus-  
sehendes kleines Ferkel zu besichtigen. Mit Erstaunen be-  
merkte die Frau beim Nachhausekommen, daß sich ihre ge-  
rade laufende Hündin, ein Spitz, des Ferkels annahm und  
es säugte. Zur Zeit ist das Ferkel 2 1/2 Wochen alt, gesund  
und munter. Schon früher hat die säugende Hündin eine  
Rage groß gezogen.

\* **Leisnig.** Vorgef. Sonntag, vormittag fand auf  
dem hiesigen Marktplatz die Begräbnisfeier des mit dem  
1. Oktober d. J. nach hier verlegten Stabes des 179. In-  
fanterie-Regiments, der Regimentsmusik, der neuformir-  
ten Musikkompanie des Regiments und der 7. Kompanie  
vom 179. Infanterie-Regiment statt.

\* **Stedenleh.** Dem hiesigen Kirchenvorstand wurde  
in seiner letzten Sitzung die angenehme Mitteilung bekannt  
gegeben, daß Herr Gustav W. Wösch in Chemnitz zur Ge-  
neuerung der hiesigen Kirche 300 Mark gestiftet hat. W. Z.

\* **Dresden.** Großfürst Kyjau von Rußland trifft  
heute nachmittag 5.17 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahn-  
hof ein. Es ist großer militärischer Empfang vorgesehen.  
Der Großfürst ist Gast des Königs im Residenzschloß.  
Abends 7.17 Uhr findet Galafest statt. Nach der Tafel  
begeben sich die Fürstlichkeiten zu der Vorstellung im  
königlichen Opernhaus. — Der im Vorjahre vom Räte-  
rat angelegte Ausschuss für Fleischversorgung hat einen Bericht  
über seine Geschäftstätigkeit erstattet. Daraus ist zu er-  
sehen, daß der Ausschuss, bis auf weiteres den Einkauf von aus-  
ländischem Fleisch, einzustellen, den Ausschuss für Fleisch-  
versorgung jedoch fortbestehen zu lassen. — Der am  
22. Juni verstorbene Stadtbaurat a. D. Julius Theodor  
Hoffe hat dem hiesigen Waisenhaus zu Dresden den  
Betrag von 4000 M. vermacht mit der Bestimmung, die  
eine Hälfte der Zinsen 50 Jahre lang zum Kapital zu  
schlagen, die andere Hälfte dagegen alljährlich zum Johannis-  
fest und zu Weihnachten dazu zu verwenden, den Waisen-  
kinder eine Freude zu bereiten. Der Rat hat das Ver-  
ständnis angenommen. — Ein räuberischer Ueberfall wurde  
am Sonntag abends 9 Uhr in einer Wäckerstraße der  
Innenstadt ausgeführt. Als die Verkäuferin das Geschäft-  
lokal geschlossen und das Haus durch eine Hintertür nach  
dem Hof verlassen wollte, wurde sie von einem etwa  
23 Jahre alten Unbekannten, der mit marineblauem Jackett-  
anzug und weißem runden Strohhut bekleidet war, über-  
fallen, am Halse gewürgt und in den Boden gedrückt,  
wobei sie rücklings zu Boden stürzte. Durch die Hülse  
der Ueberfallenen wurde der Räuber verfehlt und ergriff  
die Flucht nach dem Pöppel zu. Vor etwa Jahresfrist  
wurde auf eine Verkäuferin derselben Straße ein ähnlicher  
Raubanschlag ausgeführt, der bis jetzt unaufgeklärt geblieben  
ist. Es wird vermutet, daß derselbe Täter in Frage kommt.

\* **Kadeaul.** Ein Vergleik stellt bei der allge-  
meinen Oerstantenliste bevor. Die Karte fordert eine  
50 prozentige Erhöhung der bisherigen Gebührensätze und  
eine weitere 50 prozentige Erhöhung der neuen Gebührensätze  
bei Mitgliedern, die ein Einkommen von über 1800 M.  
haben. Die Zustimmung zu diesen Forderungen würde  
für die Rasse eine Mehraufwendung von 10385 Mark be-  
deuten im Vergleich zum Jahre 1912, in dem man  
28016 Mark (ausschließlich 10832 Mark für jahn- und  
jubiläumliche Honorare) verausgabte. Die Rasse ist außer-  
stande, diese Forderungen zu bewilligen. Es soll mit den

Karten zunächst in Einigungsverhandlungen eingetreten  
werden.

\* **Dresden.** Der in Dresden verlebte Hofrat Pro-  
fessor Dr. Jacob hat legittimiert dem Bauherrn Kabi-  
wurfer, in dem Verste ein Jacob-Zimmer vorhanden  
ist, aus seinem Nachlasse eine größere Anzahl antiker  
Wegenstände zugewendet, so z. B. Schrank, Truhe,  
Wären, Gemälde, Leuchter, Stuhl, Tisch, Krug,  
Kanne usw. Rat und Stadtverordnete haben das Ver-  
ständnis mit Dank angenommen.

\* **Chemnitz.** Ein delagierter Unfall widerfuhr  
am Sonntag nachmittag der im Hause Weichselburger Straße  
13 im zweiten Obergeschosse wohnhaften Familie Wagner.  
Das 5 Jahre alte laubhühner Schindchen Wagners befand  
sich in der Schlafkammer und hatte die Tür von innen ver-  
riegelt. Um die Tür zu öffnen, stieg der 18 Jahre alte  
Knabe Paul Wagner vom Küchentisch aus nach dem  
Kopf, 1/2 Meter empor gelassen, offenstehenden Schlaf-  
kammerfenster, ließ dabei mit dem Kopf an den Fensterrahmen  
und stürzte dadurch nach dem Kopf hinab. Durch das  
Aufschlagen mit dem Kopf auf das Geländer eines im  
ersten Obergeschosse befindlichen Balkons erlitt der Knabe  
einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

\* **Sudab.** Der 61-jährige Handelsmann  
Träger hatte am Sonnabend mittag seine mit Waschen be-  
schäftigte, zwei Jahre ältere Ehefrau überfallen, zu Boden  
geworfen und durch Weisheit am Kopf schwer verletzt.  
Während sich die zur Hilfe herbeigeeilten Leute um die  
Schwerkverletzte bemühten, beging der Täter Selbstmord  
durch Erhängen. Die Frau wurde sofort dem Stadtranken-  
haus zu Chemnitz überwiehen, wo sie am Montag nach-  
mittag ihren schweren Verwundungen erliegen ist. Der  
Grund zu der schrecklichen Tat soll in Eifersucht des Mannes  
zu suchen sein.

\* **Werbau.** Auf leichtsinnige Weise verschaffte eine  
hiesige Fabrikarbeiterin ihrem in Leipzig beim Militär  
dienenden Geliebten Urlaub. Sie schrieb ihm einen Brief,  
in dem sie ihm mitteilte, daß sein hier ansässiger Vater  
verunglückt sei. Diesen Brief unterzeichnete sie ohne  
Recht mit dem Namen der Mutter des Soldaten. Einige  
Zeit später teilte sie dem Soldaten in einem Telegramm  
sogar den angeblichen Tod seiner Mutter mit. In beiden  
Fällen erhielt der Soldat einige Tage Urlaub, der ihm  
sowohl wie seiner Geliebten teuer zu stehen kommen  
dürfte, da der Soldat inzwischen herausgefunden ist.

\* **Zwickau.** Weil es wegen eines Verfehls vom  
Vater gescholten worden war, stürzte sich ein 13-jähriges  
Mädchen von hier in die Mulde und ertrank.

\* **Berthelsdorf.** Die Druckerei ist unter den  
Werten im Bortwerk Oberkennitz des Remontedepots  
Berthelsdorf ausgebrochen.

\* **Deisnig i. B.** Die Bolitzberger Gemeinderats-  
wahl vom 17. August ds. J. war bekanntlich von der  
Aufsichtsbehörde wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten  
für ungültig erklärt und eine nochmalige Wahl ange-  
ordnet worden. Diese fand am Sonntag statt. Die sozial-  
demokratischen Kandidaten Jahn und Weine wurden mit  
Majorität wiedergewählt: mit 116 Stimmen gegen 90  
Stimmen der Ordnungspartei. Am 17. August betrug  
die Differenz nur 4 Stimmen (96 zu 92). — Tödlich ver-  
unglückte auf dem Hebeweg der 41 Jahre alte  
Hauer Erler aus Lichtenstein. Er geriet mit dem Kopf  
zwischen Wand und Stempel, so daß ihm der Kopf  
zerquetscht wurde. Erler ist verheiratet, aber kinderlos.

\* **Plauen.** In Unterfachsenberg-Georgenhof brach  
Montag früh in einer Scheune Feuer aus. Bei den  
Löscharbeiten wurde der Feuerwehmann Heinrich  
Weinel schwer verletzt. Unter den Drämmern fand man  
später die Ehefrau des Harmonika-Arbeiters Gerischer  
verloht auf. Der Brand konnte gelöscht werden. —  
Der seit Donnerstag vermiste 14 Jahre alte Schlosser-  
lehrling Wilhelm Alfred Weithaus aus Teichbach wurde  
in einem Transformatorhäuschen, dessen Tür von  
innen verschlossen war, tot aufgefunden. Er dürfte  
durch den Starkstrom getötet worden sein.

\* **Grimma.** Rasch stürzte sich der Rekrut Schwarz  
von der 5. Schwadron des hiesigen Husaren-Regiments  
in selbstmörderischer Weise aus dem Fenster des Schlaf-  
saales in den Kasernenhof. Er zog sich eine schwere  
Verletzung der Wirbelsäule zu, die seine Ueberführung  
nach Leipzig nötig machte.

\* **Leipzig.** Vor der 6. Strafkammer des hiesigen  
Landgerichts hatten sich wegen gefährlicher Körperver-  
letzung zu verantworten der 25-jährige Steinbruder  
Abolf Albert Max Hofmann in Volkmarstorf und seine  
23-jährige Ehefrau Martha Clara Hofmann. In der  
Verhandlung wurde, wie das Leipz. Tgl. berichtet, er-  
wähnt, daß die beiden Angeklagten ihren am 20. März  
1909 vorehelich geborenen Knaben Fritz in einer kaum  
glaublichen grausamen Art und Weise mißhandelt haben,  
sie haben ihn seit dem September vergangenen Jahres  
überhaupt nicht aus der Wohnung an die frische Luft  
gelassen, der Junge hat niemals genug zu essen be-  
kommen und sowohl von seinem Vater, als auch von  
seiner Mutter ist er täglich mit Klopfpeitsche, Besen und  
Rohrstock erbarmungslos geschlagen worden; die Haus-  
bewohner haben oft die dumpfen Schläge und das  
Wimmern und Weinen des gequälten Kindes gehört, auch  
wie der Vater es anrief: „Sag, bitte, liebe Mama, gib  
mir was zu essen. Sag's lauter, lauter!“ Dann wieder  
brüllte der Vater den Jungen an: „Weißt du nicht?“  
Am Juli ds. J. erstattete der Wäckermeister S. Anzeige  
bei der Polizei und ein Kriminalwachmeister wurde in  
die Wohnung Hofmanns geschickt. Er fand das Kind  
im Bett liegend, das Hemd und die Strümpfe waren  
blutig und als der Junge auf der Wache war, ba-  
stürzte er sich auf das auf dem Fensterbrette liegende  
Frühstück des Beamten und bat flehentlich: „Bitte,  
Onkel, Nenn! Hunger! Nicht mehr schlagen! Nicht  
zu Papa und Mama bringen! Vater mich mit Stock ge-  
schlagen. Mütter mit Stock, Besen und Messer.“ Der Arzt  
Dr. von Wasser hat das Kind untersucht. Nach seinem in  
der Verhandlung erstatteten Gutachten ist der Junge,

der damals gleich in Pflege gegeben worden ist, jetzt  
gar nicht wieder zu erkennen, so hat er sich erholt.  
Die Mißhandlungen, die er von seinen Eltern zu er-  
dulden gehabt hat, waren geradezu das Leben des  
Kindes gefährdend, auf dem ganzen Körper sah man  
blau und grüne Flecke, auf dem Kopfe Deulen, das Ge-  
sicht wies Geschwüre auf, die stark eierten. Der Knabe  
war vollständig heruntergekommen infolge von Unter-  
ernährung, Absperrung der frischen Luft und der er-  
littenen Mißhandlungen. Das Urteil lautete gegen die  
Angeklagten auf je zwei Jahre und sechs Monate Ge-  
fängnisstrafe.

\* **Waldberg a. E.** Gelegentlich der alljährlich unter  
der Leitung der Herren Regierungsrat Düsing-Wagbe-  
burg und Wasserbaurat Bräuer-Torgau auf dem Regie-  
rungsdampfer „Freya“ stattfindenden Instruktionsfahrt  
für Lehrer und Schulvorstandsmitglieder der Schiffer-  
schulen Waldberg, Torgau, Elster, Wittenberg überreichte  
am Freitag Herr Reg.-Rat Düsing dem Herrn Schiffs-  
haupter Friedrich Ehrlich hier unter anerkanntem  
Worten für seine Verdienste um die Gründung und  
die Förderung der seit 18 Jahren bestehenden Schiffer-  
schule das silberne Verdienstkreuz des Allg. Ehren-  
zeichens.

\* **Torgau.** Diebe drangen nachts in die Geschäfte  
des Barbiers Grahnitz, der Zigarrenhändler Hauser und  
Jöller und des Kaufmanns Winkler ein, stahlen, was sie  
gerade erwischten. Bei letzterem erbeuteten die Diebe  
zwei Schmuckstücke im Werte von 400 Mark, beim Bar-  
bier Grahnitz stahlen sie ein Fahrrad und in den  
beiden Zigarrengeschäften fielen ihnen Geldbeträge von  
60 und 45 Mark in die Hände. Die Diebe sind noch  
nicht ermittelt. — Eine Schwindlerin, die bei verschie-  
denen Personen hier über Nacht blieb und dabei auch  
Geld entwendete, ist verhaftet worden. Es ist eine  
vorbestrafte Frauensperson namens Weber.

\* **Senftenberg.** Der Schachtmeister Dr. von Grube  
Warga wurde Sonnabend verhaftet und dem Unter-  
suchungsgefängnis zugeführt. Dr. wird beschuldigt, an  
seinem Aufwartemädchen, welches erst 16 Jahre alt ist,  
Notzuchtversuche verübt zu haben.

\* **Brüg.** Die streikenden Bergarbeiter im nord-  
westböhmischen Kohlenrevier saßen den Beschluß, heute  
vollständig in die Schächte einzufahren. Maßgebend für  
diesen Beschluß war die Ueberzeugung, daß wegen des  
ungünstig gewählten Zeitpunktes der Streik aussichtslos  
erscheint.

\* **Obergroß.** In dem schweren Felssturz bei der  
hiesigen Station, der sich Sonntag früh kurz nach der Durch-  
fahrt eines Dresdner Zuges ereignete, wird noch gemeldet:  
Der Felsblock schlug mit donnerähnlichem Krachen auf das  
Haus Nr. 245, das dem Bahnbeamten Kempe gehört, und  
durchschlug die rechte Rückwand. Das ganze Gebäude neigte  
sich leicht nach vorn und stürzte noch innen ein. Die Decke  
der rechtsseitigen Stube des ersten Stockwerkes fiel herab,  
die Stiegen stürzten ein, das Haus zeigte Risse und Sprünge,  
und ein Teil der Mauer der Frontseite wurde herausgerissen  
und in den Vorgarten geschleudert. Türen und Fenster  
wurden aus der Mauer herausgerissen. Herr Schmelzer-  
meister Walter, der sich zur Zeit des Sturzes in der linken  
Partierstube befand, konnte sich nur durch einen Sprung  
aus dem Fenster retten. Aus der im Partiers gelegenen  
Stube der Frau Teufel hörte man lautes Wimmern.  
Passanten schlugen von der Straße aus, da ein Eindringen  
durch die Haustür infolge des Einsturzes des Stiegenhauses  
unmöglich war, die Fenster ein und sahen, daß die Frau  
unter Schutt und Mauerwerk begraben lag. Unter großen  
Anstrengungen gelang es, die Verschüttete freizumachen und  
durch das Fenster auf die Straße zu schaffen. Nach ärzt-  
licher Hilfeleistung wurde Frau Teufel in das Kranken-  
haus nach Teichsch übergeführt. Sie hat eine Gehirn-  
erschütterung, Verletzungen am Kopfe und an den Beinen  
und außerdem einen Keroenschod erlitten. Ihr Zustand ist  
lebensgefährlich.

## Vermischtes.

Das Urteil im Prozeß gegen die Pariser  
Telephonistinnen. Die Strafen gegen die Pariser  
Telephonistinnen sind viel milder ausgefallen als man an-  
nehmen mußte. Wie erinnerlich, hatte eine Reihe von  
Telephonistinnen den Getreidehändler Lamblin allzu eifrig  
bedient. Es fiel auf, wie schnell Herr Lamblin und wie  
langsam seine Konkurrenz die gewünschten telephonischen  
Verbindungen bekam. Schließlich kam man dahinter, daß  
die klugen Telephonistinnen von dem Getreidehändler  
für ihre „Aufmerksamkeit“ monatlich mehrere Hundert  
Francs erhielten. Der Disziplinarrat kam zu der Erkennt-  
nis, daß die ganze Angelegenheit stark übertrieben wurde,  
und daß sie nicht den Charakter hatte, der ihr allgemein  
gegeben worden war. Zwei Telephonistinnen, von denen  
man annahm, daß sie entlassen werden würden, wurden  
leiblich einstellend zur Disposition gestellt. Die übrigen  
Telephonistinnen erhielten Warnungsschreiben. Der Dis-  
ziplinarrat befiel sich vor, gegen den Getreidehändler Lam-  
blin vorzugehen und ihn auf Schadenersatz zu verurteilen, falls  
sich herausstellen sollte, daß die Postverwaltung durch ihn  
geschädigt worden ist.

Zur Brandkatastrophe auf dem Dampfer  
„Voluta“. Gegenüber den Schilderungen des deut-  
schen Drintepohl, daß sich der Mannschaft des „Volu-  
turno“ eine bedauerliche Kopflosgigkeit bemächtigt habe,  
geht aus anderen Erzählungen hervor, daß sich mit  
dem Kapitän auch die Mannschaft eifrig um die Ret-  
tung der Passagiere bemüht hat. Besonders zeigten sich  
die deutschen Matrosen eifrig bemüht, den Frauen bei  
der Besteigung der Rettungsboote zu helfen. Die Be-  
hauptung, daß der Kapitän vom Revolver habe Ge-  
brauch machen müssen, um die Feiger davon abzuhal-  
ten, sich in die Rettungsboote zu stürzen, wird eben-  
falls als unrichtig erklärt. Die Feiger haben vielmehr  
bis zum letzten Augenblicke ausgeharrt. Drintepohl er-



Nicht in Uebereinstimmung mit anderen Gerichten, daß fünf Matrosen, während die Flammen die Treppen ergriffen hatten, in die Vorratsräume einbrachen, um Lebensmittel zu holen, die sie unter die Leute verteilten. Ueber die Zahl der ausgehenden Rettungsboote werden verschiedene Angaben gemacht. — Es ist festgestellt, daß sich unter den Passagieren des verbrannten Dampfers „Vultur“ 189 ungarische Passagiere befanden. Sie waren fast alle Passagiere der 3. Klasse und man befürchtet, daß sie sämtlich Opfer der Katastrophe geworden sind. — Das englische Marineministerium hat dem Dampfer „Donogal“ den Befehl erteilt, das Boot des „Vultur“ zu suchen und zu gerufen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Oktober 1913.

**X Leipzig.** Das Doppeldecker-Schiff „Sachsen“ ist heute früh 2 Uhr 40 Min. zu einer militärischen Übungsfahrt nach Johannisthal aufgestiegen. An Bord befanden sich der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn, der Generalinspekteur des Militärverehrswesens v. Hänisch, Major v. Tschudi, einige Generäle und Vertreter von Behörden. Das Luftschiff ist um 6 Uhr in Johannisthal gelandet und um 7 Uhr wieder aufgestiegen.

**X Leipzig.** Wie die Deutsche Luftverkehrs-Aktiengesellschaft mitteilt, nahm der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn an der heutigen militärischen Übungsfahrt des Luftschiffes „Sachsen“ nach Johannisthal nicht teil, sondern außer dem bereits gemeldeten Generalinspekteur des Militärverehrswesens noch die beiden Inspektoren des Militär- und Kraftfahrwesens. — Das Luftschiff „Sachsen“ erfuhr, aus Johannisthal kommend um 11 Uhr vormittags über der Stadt und landete bald darauf im hiesigen Luftschiffhafen.

**X Leipzig.** Bei der Feuererschöpfungsanstalt hat ein seit Jahren angestellter Kassierer größere Unterschlagungen vorgenommen, die sich auf über 300 000 Mark belaufen sollen. Der Festbetrag soll von der Familie des Verurteilten gedeckt werden. Auf Wunsch der Familie wird der Name des Betrügers verschwiegen.

**X Zwickau.** Der Fabrikbesitzer Richard Weller in Saupersdorf hat anlässlich der Hochzeit seiner Tochter der Witwe des vor kurzem in seinem Betriebe verunglückten Rutschers Werner den Betrag von 5000 M. überwiesen.

**X Berlin.** Ueber eine viertel Million Fahrgäste wurden am Sonntag infolge der Eröffnung der neuen Schnellbahnlinie nach Wilmersdorf-Dahlem und nach der Umlandstraße auf der Hoch- und Untergrundbahn berichtet.

**X Johannisthal.** Die Flieger Stöcker, Reichelt und Thelen sind kurz nach 12 Uhr zu Nachsichtungen um den Preis der nationalen Flugpreise gestartet. Stöcker und Thelen haben östlich, Reichelt westlich Kurs genommen.

**X Trier.** Der Kaiser ist mit Gefolge im Sonderzuge 9 Uhr 35 Min. auf dem Hauptbahnhofe eingetroffen, wo er vom Oberpräsidenten Freyherrn v. Rheinbaben empfangen wurde. Der Kaiser begab sich im offenen Auto unter begeisterten Rundgebungen der Menge an der Porta Nigra vorbei nach der neuen Kaiser-Wilhelm-Allee.

**X Trier.** Die Stadt Trier hat sich zum Kaiserbesuche auf das reichste geschmückt. Fahnen, Flaggen, Vorberühme und Palmen zieren die Straßen. Das Wetter ist sehr schön. Zahlreiche Prozessionen bringen Schaulustige aus der Provinz. In den vom Kaiser zu durchfahrenen Straßen bildet sich eine dicke Kette von Zuschauern. Die Garnison Trier tritt zur Spalierbildung vom Bahnhof bis zur Porta Nigra an. Dort schließen sich Kriegervereine, Innungen und Schulen an.

**X Aachen.** Bei dem Brande eines Packgutes im Ohmsthal bei Luzern verbrannten während der Nacht zwei im Schlafe von einem ausgebrochenen Feuer überraschte Knaben.

**\* Rotterdam.** Drei frühere Mitglieder der Besatzung des „Vultur“ erklärten in einem Interview, daß die Löscharbeiten sehr schlecht waren; auch die Schläuche waren in fäglichem Zustand. Der frühere Kapitän haben den Beschießungen seine Sorge zugewandt, aber der jetzige Kapitän habe sie vernachlässigt. Im ganzen waren 16 Rettungsboote an Bord, die 1150 Personen aufnehmen konnten.

**\* Lemberg.** Bei Lisco wollten neun Personen die Weichsel mit einem Kahn überfahren, weil das Hochwasser die Brücke zerstört hatte. Das Boot schlug infolge der Strömung um und alle neun ertranken.

**X Paris.** Nach eingetroffenen Nachrichten sind mehrere an dem Gordon-Bonnet-Beispielen teilnehmende Besatzungen durch eine Wenderung der Windrichtung nach Westen getrieben und in der Bretagne gestrandet worden. Der deutsche Dampfer „Quisburg“ lag abends über Forgeres. (Siehe unter Luftschiffahrt.)

**X Paris.** Kriegsminister Sienne, der gestern nacht von der Ostgrenze zurückgekehrt ist, erklärte einem Berichtserstatter, daß er von seiner Besichtigungstour durchaus zufrieden sei. In drei Wochen oder einem Monat, sofort nach dem Eintreffen der Klasse der Zwanzigjährigen, werde die Rekrutenausbildung beginnen und zu Beginn des nächsten Jahres werde Frankreich eine großartige Armee und die feste Ordnung haben, die es jemals besessen habe. Das Land könne Vertrauen haben.

**X Kiev.** Ritualmordprozess. Wessern nachmittag wurde ein Vorkammer abgehalten, wobei die in Betracht kommenden Urteile besprochen wurden. Die Sitzung wird heute fortgesetzt werden. (Siehe unter Aus aller Welt.)

#### Die Vernichtung des „Vultur“.

**X Neuyork.** Nach einem drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Kronland“ sagte der Kapitän des „Vultur“ aus: Ich gab das Schiff in dem Moment auf, als die Flammen sich 1000 Risten ein näherten, die einen Teil der Ladung des Schiffes darstellten. Ohne Zweifel waren diese Risten die Ursache der Explosion, wie Augenzeugen berichten.

**X London.** Ein Passagier der „Garmania“ erzählte einem Zeitungsberichterstatter u. a. folgendes: Die „Garmania“ erlangte bald Verbindung mit einem Dampfer, dessen Kapitän am Freitagmorgen hunderte von Tonnen Öl aufs Meer gießen ließ. Im ganzen waren 11 Schiffe an diesem Morgen an der Unglücksstelle. Alle Schiffe beteiligten sich in glänzender Weise an dem Rettungswerk. Das Dampfschiff hinderte die Gewalt der Wellen beträchtlich. Besonders ragte bei diesem Rettungswerk der „Große Kurfürst“ hervor, das selbe muß von dem „Kronland“ gefolgt werden. Donnerstag ging die See den ganzen Tag so hoch, daß kaum die an der Stelle weilenden Schiffe näher an den „Vultur“ herankommen konnten, während das Feuer rasende Fortschritte machte. — Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd ist auf Fahrt von Neuyork in Portsmouth eingetroffen. Er hat seinen Kurs geändert, um nach Booten des „Vultur“ zu suchen, aber vergebens.

**X London.** Bei der Ankunft der „Garmania“ in Fishguard lehnte es der Kapitän Barr ab, irgendwelche Erklärung abzugeben, bevor er in Liverpool angekommen sei und seiner Gesellschaft Bericht erstattet habe. Das an Bord des Cunarddampfers jedoch ausgegebene Tagesbulletin besagt: Die Passagiere der „Garmania“ erlöhren beim Frühstück, daß ein drahtloses Telegramm eingelaufen sei mit der Meldung, daß in einer Entfernung von 78 Seemeilen ein Schiff brenne: Als die „Garmania“ dann das Schiff erreichte, war es offensichtlich, daß das Feuer nicht mehr eingedämmt werden konnte, und der Kapitän des „Vultur“ suchte demüthigte sich nur, die Passagiere zu retten. Der Bericht erzählt dann, wie die Passagiere der „Garmania“ den Unglücklichen auf dem „Vultur“ Zeichen der Genüthigung machten, die diese durch Schwimmen der Taschenrechner erwiderten. Es kamen sodann die Lloyd-Dampfer „Egghly“ und „Großer Kurfürst“ und die anderen Schiffe an. Bei Sonnenuntergang drachen die Flammen durch die großen Rauchwolken. Kapitän Ingh sandte verzweifelte Hilferufe aus und ließ ein Boot zu Wasser, das der zweite Offizier des „Vultur“ kommandierte, um nach dem „Großen Kurfürst“ eine Leine zu werfen. Das Boot zerbrach jedoch an der Seite des „Großen Kurfürst“. Die Mannschaft wurde wunderbarer Weise von dem „Großen Kurfürst“ gerettet. Dann sandte Kapitän Ingh zum letzten Male einen Hilferuf aus. Gleich darauf erfolgte die Explosion, welche das Schicksal des Schiffes zu besiegeln schien. In der Morgendämmerung hatte man bereits alle Hoffnung aufgegeben, aber die See wurde ruhiger, und jetzt sandten die Schiffe eilends Boote zur Hilfe aus. Sie fanden, daß die Leute an Bord des „Vultur“ die schreckliche Nacht überlebt hatten. Als letzter ging Kapitän Ingh mit den Schiffspapieren von Bord. (Siehe unter Vermischtes.)

**X Liverpool.** Kapitän Barr von dem hier eingetroffenen Cunarddampfer „Garmania“ gab eine Darstellung seiner zahlreichen Versuche, mit dem in Flammen stehenden Dampfer „Vultur“ eine Verbindung

herzustellen. Er manövrierte um Ludwigs des „Vultur“ zu kommen. Es sei zweifellos gewesen, von der Stelle aus, auf der sich die „Garmania“ befand, Rettungsboote auszuwerfen. Sie habe mit dem Schiffsverfer den Rettungsbooten der anderen Dampfer den Weg gewiesen. Von den Booten habe er erfahren, daß die Passagiere an Bord des „Vultur“ von der ausgehenden Angst wie gelähmt gewesen seien. Der Kapitän des „Vultur“ hatte sich sehr tapfer gezeigt, wenn man bedenke, daß er unter so vielen von panischem Schrecken ergriffenen Menschen allein seine Selbstgegenwart bewahrt habe. (Siehe unter Aus aller Welt.)

### Furchtbare Grubenkatastrophe.

**X London.** (Fernsprechmeldung.) Eine furchtbare Grubenkatastrophe hat sich in Sheffield zugetragen. Bei dem Universalgruben-Bergwerk in der Nähe von Carbisf, ereignete sich eine gewaltige Explosion, wodurch der Hauptschacht zerstört wurde. 700 Bergleute sind eingeschlossen. Es besteht wenig Hoffnung sie zu retten. Eine durch einen Seitenstich heruntergegangene Rettungsrolle ist bisher nicht zurückgekehrt. Von den Beschäftigten spielen sich unbeschreibliche Szenen von Seiten der Angehörigen ab.

#### Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 13. Oktober 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gemisch	
	1913	1912
<b>Ochsen (Auftrieb 268 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	51-53	50-52
b. Oesterreicher bezugleich . . . . .	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete . . . . .	46-48	45-47
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere . . . . .	40-44	39-43
4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	35-39	34-38
<b>Bullen (Auftrieb 308 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	50-52	49-51
2. Vollfleischige jüngere . . . . .	46-49	45-48
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	42-45	41-44
4. Gering genährte . . . . .	—	—
<b>Ralben und Rälbe (Auftrieb 243 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgemästete Ralben höchsten Schlachtwertes . . . . .	51-53	50-52
2. Vollfleischige, ausgemästete Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	44-46	43-45
3. Ältere ausgemästete Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Ralben . . . . .	40-43	39-42
4. Mäßig genährte Rälbe und Ralben . . . . .	35-39	34-38
5. Gering genährte Rälbe und Ralben . . . . .	—	—
<b>Rälber (Auftrieb 223 Stück):</b>		
1. Doppelender . . . . .	90-95	88-93
2. Feinste Maß- (Wollschaf) u. beste Sauglälber . . . . .	85-87	84-86
3. Mittlere Maß- und gute Sauglälber . . . . .	58-63	57-62
4. Geringe Sauglälber . . . . .	51-57	50-56
<b>Schafe (Auftrieb 1015 Stück):</b>		
1. Mastlamm und . . . . .	50-53	49-52
2. Jüngere Mastlamm . . . . .	42-46	41-45
3. Ältere Mastlamm u. Schafe (Wollschaf) . . . . .	39-41	38-40
<b>Schweine (Auftrieb 2997 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr . . . . .	58-59	57-58
b. Fettfleischige . . . . .	58-59	57-58
2. Fleischige . . . . .	56-57	55-56
3. Gering entwickelte . . . . .	54-55	53-54
4. Sauen und Eber . . . . .	51-55	50-54

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Ralben und Rälben schlecht, bei Rälbern und Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97.90	Gömminger Werkzeug	58.
5% dergl.	84.70	Rimmernann	168.4
4% Preuss. Consols	97.90	Dtsch.-Burgemburg Bergw.	175.—
5% dergl.	84.60	Geisenkirchener Bergw.	161.70
Canada Pacific Sp.	231.90	Glanziger Zuder	188.75
Baltimore u. Ohio Sp.	84.—	Hamburger Paketfabr.	188.00
Berliner Handelsges.	161.10	Harpener Bergbau	187.60
Darmstädter Bank	116.—	Hartmann Maschinen	166.25
Deutsche Bank Act.	247.—	Laurahütte	190.80
Distancoanteile	184.—	Rochb. Lloyd	261.70
Dresdner Bank	149.10	Thümg Bergbau	190.10
Leipziger Credit	151.25	Schudert Electric.	214.—
Nationalbank	117.60	Siemens & Halske	80.44
Reichsbank Ant.	185.—	Surz London	80.90
Sächsische Bank	150.—	Vista Paris	84.85
Wgl. Elektrizitätsgesell.	243.50	Oester. Noten	216.00
Wöqumer Gußstahl	221.10	Russ. Noten	—

Privat-Diskont 4% / 100. — Tendenz: schwach.



Populär wie Keine

Jasmazi-Dubec

anerkannt beste 2 1/2 Pf. Cigarette!

Georg A. Jasmazi Akt. Ges. Dresden, größte deutsche Cigarettenfabrik







## Ludwig III.?

Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling ist in Verhinderung beim Prinzregenten Ludwig gewesen, und die Frucht dieses Besuchs ist eine Erklärung zur Königsfrage in dem Regierungsorgan, der „Staatszeitung“.

Nachdem die Königsfrage nun wieder in den letzten Wochen von den Parteien im Lande eifrig erörtert worden ist und sogar das geheime Gutachten des Ministerrats in die Debatte gezogen wurde, kann es nicht weiter überraschen, daß auch die Hauptbeteiligten, der Prinzregent und die Regierung, jetzt aus ihrer Zurückhaltung herausgetreten. Diese Zurückhaltung war nach den Erfahrungen um die Jahreswende 1912/13 begreiflich. Hätte Freiherr v. Hertling noch einmal, wie damals in der ihm ergebenden Presse, die Krönung für eine Thronbestätigung des Prinzregenten gerührt, ohne sich der Zustimmung des Landes zu vergewissern, so wären die Tage seiner Ministerpräsidentenvermutlich geahnt gewesen, und auch das Prinzregenten-Ansehen hätte durch eine wiederholte Abweisung seiner Königspläne einen Stoß erlitten, der dem konservativ-monarchischen Staatsgedanken, wie ihn das Ministerium Hertling vertritt, wenig förderlich gewesen wäre. Freilich, wenn man von der Zustimmung des Landes spricht, so muß man sich erinnern, daß es eigentlich nur ein recht kleiner Bruchteil des Landes war, der im Januar die endgültige Regelung der Königsfrage verhinderte. Es waren die altbayerischen Bauernabgeordneten des Zentrums, die Beschlüsse des „Bauernbündnis“ Helm, die, um ihren Herrn und Meister einen Gefallen zu erweisen, dem Ministerpräsidenten, der einst von der „Hausknechtspolizei“ der Heimischen Besatzung gesprochen, ein Bein zu stellen. Aber da es Mitglieder der Reichspartei waren, ohne die das gegenwärtige Kabinett weder regieren kann noch will, so mußte Hertling den Rückzug antreten.

Jetzt hat er einen anderen Weg eingeschlagen. Die Erhöhung der Stimmkraft, die er beim Landtage beantragte, war der Versuch, der die schlummernde Königsfrage wieder lebendig werden ließ. Sogar sehr lebendig. Raum war nämlich die Diskussion über die Zweckmäßigkeit der Thronbestätigung Ludwigs III. wieder eröffnet, da ging auch der Parteihaber wieder los. Es ist für die außerbayerische Öffentlichkeit gerade kein sehr erhebendes Schauspiel, daß über eine Sache, in der im Grunde genommen alle Parteien einig sind, ein Parteigegensatz eingetreten ist, das dem Ansehen der Krone, wenn es noch lange anhält, abträglich werden muß. Die Hauptschuld muß aber wiederum den Parteilägern des Ministeriums zugeschrieben werden, die zwar die ihnen dargebotene Gelegenheit, die Lösung der Königsfrage endlich durchzuführen, ausgriffen, aber dabei einen Weg einschlugen wollten, der im Lande Widerspruch finden mußte. Wohl um unliebsame Erörterungen im Landtage, namentlich auch über die finanzielle Seite der Frage, zu vermeiden, wurde in der Presse angezettelt, die verfassungsmäßige Regelung zu umgehen und einfach durch eine Proklamation die Thronbestätigung des Prinzregenten zu verkünden. Das Zentrum schien nach der Haltung seiner Presse auch in der Tat für diese Lösung gewonnen worden zu sein; aber um so heftiger war der Widerspruch bei der Landtagsopposition, den Liberalen und Sozialdemokraten. Einen sehr starken Bundesgenossen fand dieser Widerspruch in dem Geheimgutachten des Ministeriums, das der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Adolf Müller ausgangswelt veröffentlichte. Dieses vom Justizminister aus-

gearbeitete Gutachten, dessen Richtigkeit durch die bayerische Staatszeitung jetzt bestätigt wurde, sagt klipp und klar, daß eine Proklamation dem jetzt geltenden Gesetz widerspricht, das eine Beendigung der Regentschaft nur aus ganz bestimmten, in der Verfassungsurkunde genau festgesetzten Gründen kenne. Zwar kommt dieses Gutachten aus der Zeit des ersten Versuches, der Regierung des geisteskranken Königs Otto ein Ende zu machen, aber das geltende Gesetz hat sich inzwischen nicht verändert und auch die Männer sind dieselben geblieben wie die, welche damals keine Proklamation wollten.

Wenn hätte man nun auch in der Regierungserklärung etwas härter gelesen, was die Regierung nun eigentlich zu tun gedenkt. Nur daß sie den Weg der Proklamation nicht betritt, das kann man aus dieser Erklärung ohne weiteres schließen. Ob sie nun aber wirklich die Angelegenheit auf die in dem Gutachten empfohlene verfassungsmäßige Weise regeln will, darüber sagt sie nichts. Sie will offenbar erst des Erfolges beim Zentrum sicher sein, ehe sie etwas unternimmt, um sich nicht wieder eine Abfuhr wie im Januar zu holen. Darum erscheint die Frage, ob Ludwig III. in nächster Zeit an Stelle Otto I. den Thron der Wittelsbacher bestiegen werde, nicht so einfach zu beantworten, als man nach der allgemeinen Zustimmung, die ein solcher Thronwechsel finden würde, annehmen möchte.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Ein Jubiläum der deutschen Schifffahrt. Am 15. Oktober sind es fünfundzwanzig Jahre, daß die wichtigsten deutschen Häfen, Hamburg, Bremen, sowie Altona an das deutsche Zollgebiet angeschlossen worden sind. Für Hamburg und Bremen ist dieses Datum von um so größerer Bedeutung, als auch ihre Freihafengebiete in die deutsche Zollgrenze einbezogen wurden. Es waren dies die ersten beiden Freihäfen des Deutschen Reiches, zu denen in den Jahren 1898 und 1899 noch die Freihafengebiete von Danzig und Stettin kamen. Die deutsche Seeschifffahrt, insbesondere Hamburgs und Bremens haben während der fünfundzwanzigjährigen Periode, auf die wir jetzt zurückblicken, einen ungeheuren Aufschwung genommen. Der Raumgehalt der Rauffahrtsschiffe, die Deutschland auf das Weltmeer hinausfandte, hat sich gegen das Jahr 1886 nahezu verdreifacht. In den deutschen Häfen sind 1911 (1883) 112 691 (56 993) Schiffe angekommen und 113 579 (58 967) Schiffe abgegangen. Noch großartiger stellt sich das Anwachsen des Seeverkehrs in den deutschen Häfen dar, wenn man den Raumgehalt der Schiffe vergleicht, die in diesen beiden Jahren die Häfen benutzten. Im Jahre 1911 (resp. 1883) betrug der Raumgehalt der einfahrenden Schiffe 31 336 788 (9 386 818) Registertons, der der auslaufenden 31 645 695 (9 471 730). Von den deutschen Schiffen, die am Weltmeer verkehrten, waren im Jahre 1912 817 mit einem Raumgehalt von 1 406 423 Registertons in Bremen, 1348 mit einem Raumgehalt von 2 666 409 Registertons in Hamburg beheimatet.

Der deutsche Hochschullehrertag und das Promotionswesen. Der 5. deutsche Hochschullehrertag, der gestern in Straßburg eröffnet worden ist, befaßte sich an seinem ersten Sitzungstage mit der Frage, auf welche Weise den Missetäten im Promotionswesen abzuhelfen sei. Der Referent, Professor R. von Amira aus München, führte aus, daß im Jahre 1911 etwa fünfhunderttausend Doktor-Dissertationen verfaßt worden seien und daß die Missetäten,

die sich bei der Verleihung der Doktorwürde bereits herausgebildet hätten, das Ansehen dieser Würde im Inland wie im Ausland auf das schwerste schädigten. Obwohl die abschließende Beurteilung des Doktorgrades in ihrer Allgemeinheit unangenehm sei, ließe sich die Berechtigung dieser Ansicht nicht in vollem Umfange bestreiten. Dem Referenten wurde von einzelnen Rednern entgegengetreten, aus dem Verhandlungen ging jedoch mit aller Klarheit hervor, daß hier etwas „sauf im Staatsdänemark“ sei. Der Anflug der verheerenden unerbittlichen Weisheit beim Examen, wie es erst neulich in Berlin durch die polizeilichen Untersuchungen bei einem berufsamtlichen Berater in Examenständen festgestellt wurde, zeigt, daß der Doktorstitel sich noch immer großer Beliebtheit erfreut und daß man bei der Erlangung desselben nicht immer mit der Wahl der Mittel vorichtig ist. Auch die Verschlebung der Anforderungen, die auf den einzelnen Universitäten an den Kandidaten gestellt werden, zeigt, daß der Doktorgrad in seiner heutigen Form für die Bekämpfung der Akademiker ein recht wenig brauchbarer Maßstab ist. Um so freudiger wäre es zu begrüßen, wenn durch die



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Denn Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

## Der Kampf um das Majorat.

Roman von Oswald Aug. König.

01

„Sie sind so still geworden,“ sagte der Rittmeister, „hat meine Warnung Sie verfehlt?“

„Im Gegenteil, ich bin Ihnen dankbar dafür, wenn ich auch jetzt noch nicht an Ihre Begründung glauben kann,“ erwiderte Dagobert mit ergowogener Stimme. „Um eins bitte ich Sie, sagen Sie Mama nichts von Ihren Besichtigungen, sie würde sich beunruhigen. Ich habe ja drüben auch meine Erfahrungen gemacht, so leichtgläubig wie in meiner Jugend bin ich nicht mehr, ich werde ernst prüfen, bevor ich dem Grafen volles Vertrauen schenke.“

Der Wagen hielt, Dagobert stieg aus dem Sattel und übergab sein Pferd dem Kutscher, dann führte er selbst die Gäste in den Flügel des Hauses, den seine Mutter bewohnte.

Baronin Adalgunde empfing die kleine Gesellschaft in ihrem Salon, Dagobert entfernte sich bald darauf wieder, um für ein Frühstück Sorge zu tragen.

Auf diesem Wege begegnete ihm Theodore, sie fragte ihn nach dem Namen des schönen Mädchens, das sie in Wagen flüchtig gesehen hatte.

„Leontine von Schwind,“ erwiderte Dagobert, „eine sehr lebenswürdige junge Dame, du würdest vielleicht eine Freundin gewinnen, wenn du ihre Bekanntschaft machen wolltest.“

„Sehr gern, aber da ich von Deiner Mutter nicht eingeladen bin, kann ich nicht in ihre Wohnung kommen. Sei so gut und führe das Fräulein in den Park, ich werde in einer halben Stunde dort sein.“

Dagobert nickte zustimmend, er fand bei der Rückkehr seine Mutter in eifriger Unterhaltung mit dem Jugendbesuch; so fiel ihm selbst die Aufgabe zu, mit Leontine ein Gespräch anzuknüpfen.

Er berichtete ihr den Wunsch seiner Cousine, sie teilte ihm, auch sie sehnte sich nach einer Freundin, die sie bei ihrer zurückgezogenen Lebensweise bisher hatte entbehren müssen.

Zu Lebzeiten ihrer Mutter war kein Friede im Hause und also auch kein inniger Verkehr mit befreundeten Familien möglich gewesen, später hatten die finanziellen Verhältnisse

dem Rittmeister nicht gestattet, seiner Tochter diesen Verkehr zu verschaffen.

Flüchtige Bekanntschaften waren freilich zuweilen angeknüpft, aber auch bald wieder vergessen worden, die Verschiedenheit der Anschauungen und der Charaktere hatte schon in der ersten Stunde einen innigen Freundschaftsbund unmöglich gemacht. Das alles erzählte Leontine mit freimütiger Offenheit und nach dem Dejeuner bat sie Dagobert, nun sein Versprechen zu erfüllen.

Gedankenvoll riefte der Blick der Baronin auf der Tär, hinter der die beiden verschwunden waren.

„Ich weiß nicht, ob ich es billigen soll, daß Leontine mit der Baroness Freundschaft schließt,“ sagte sie, „ich werde dadurch in die Notwendigkeit versetzt werden, Theodore öfter bei mir sehen zu müssen.“

„Hast Du an dem Charakter der Baroness irgend etwas zu tadeln?“ unterbrach der Rittmeister sie.

„Nein, Hans, nicht das Geringste. Sie ist einfach, natürlich und bescheiden, sie hat ein gutes Herz und ein tiefes Gemüt und ich glaube, daß sie Haus Eichenhorst noch in dieser Stunde verlassen würde, um uns das Feld zu räumen, wenn dies von ihrem Willen allein abhängt.“

„Nun, so übertrage den Haß gegen ihren Vater nicht auf sie, Adalgunde,“ sagte der Rittmeister. „Du schaffst dadurch nur Dir selbst Unannehmlichkeiten und es ist ein ungerechter Haß. Ich meine immer, es wäre der einfachste und kürzeste Weg, wenn Baroness Theodore die Gattin Deines Sohnes werden würde, Dein Schwager hat dann kein Interesse mehr, gegen ihn zu intrigieren.“

„Ich kann mich mit dem Gedanken an diese Verbindung nicht befremden,“ erwiderte die Baronin.

„Weshalb nicht?“ fuhr der Rittmeister fort, während er sein Glas noch einmal füllte. „Baron Kurt würde selbst lächeln, daß er hier nicht wohnen kann, und daß er dem Glück seines Kindes ein Opfer bringen muß, er könnte ja weite Reisen machen oder in der Stadt von seiner Reute leben. Das ließe sich schon arrangieren.“

„Möglich, Hans, aber ich werde niemals meinen Sohn zu einer Konventionsherrlichkeit überreden, ich habe an mir selbst erfahren, wie unglücklich man dadurch werden kann.“

„Wenn aber die beiden einander lieben?“

„Dann allerdings würde ich, wenn auch mit einigem Widerstreben, meine Zustimmung geben. Wie ist es mit Deiner Tochter, Hans?“

Der alte Herr erhob das Glas und betrachtete mit prüfender Aufmerksamkeit die dunkle, goldrote Farbe des Weins.

„Die Antwort könntest Du Dir selbst geben,“ sagte er mit einer Heiterkeit, die etwas gezwungen klang. „Leontine ist gewiß ein gutes und hübsches Mädchen, einfach und häuslich erzogen, sie macht keine Ansprüche und würde den Mann, der sie liebt, glücklich machen, aber sie bringt nichts mit und sie hat auch keine Gelegenheit, junge Herren kennen zu lernen.“

„Ich muß mit meinem bisherigen Haushalt, Adalgunde; von dem großen Vermögen meiner Frau war bei ihrem Ableben kaum so viel übrig, daß ich die Schulden tilgen konnte, da lassen sich keine Sprünge machen und einem Wucherer in die Hände zu fallen, erschien mir immer als der schrecklichsten der Schrecken!“

„Und wenn nun ein Bürgerlicher Deine Tochter liebt?“ fragte Baronin Adalgunde in scherzendem Tone.

„So würde ich seinen Charakter, seine Bildung und die Stellung, die er einnimmt, sehr genau prüfen.“

„Ich will offen mit Dir reden, Hans,“ sagte die Baronin, indem sie sein leeres Glas abermals füllte und ihm dann mit einem treuerzigen Blick ins Auge schaute. „Mein Bruder liebt Leontine, und täuschen meine Beobachtungen mich nicht, so wird seine Liebe erwidert; was würdest Du ihm antworten, wenn er sie zur Gattin begehrte?“

Der Rittmeister hatte die Brauen hoch emporgezogen, das Erstaunen, das aus seinen weitgeöffneten Augen sprach, zeigte einen freudigen Ausdruck.

„Dein Bruder ist ein Ehrenmann,“ erwiderte er, „Ihre die Hand reichend, sein Vater war General und seine Schwester ist Baronin, wie könnte ich in dieser Verbindung eine Resonance erblicken? Ich würde mit frohem Herzen meine Einwilligung geben, Adalgunde; die schwere Sorge um die Zukunft meines Kindes wäre mir von der Seele genommen. Hat er Dich beauftragt, diese Frage an mich zu richten?“

„Ich leugne es nicht, aber ich erwarte auch, daß Du ihm gegenüber Deine Unbefangenheit bewahrst. Er wird nachher kommen, um mich zu besuchen, verrate ihm nicht



Initiative der Hochschulen hier gütliche Abhilfe geschaffen würde.

Die Privatbanken und der Mehrbeitrag. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Es besteht im Publikum noch Zweifel darüber, ob die Privatbanken nach den Bestimmungen des Gesetzes über den Mehrbeitrag zur Ausfertigung an die Veranlagungsbehörden verpflichtet sind. In Ausgaben ist mehrfach auf die Verfahren hingewiesen worden, die durch eine derartige Ausfertigung entstehen würden. Sie könnten einmütig darin bestehen, daß die Bestrebungen hervortreten würden, Werte im Auslande anzulegen, und ferner darin, daß das notwendige Vertrauen zwischen Banken und Kunden erschüttert würde. Diese Befürchtungen sind, wie man uns schreibt, unbegründet. Bei der Vermögenserklärung, die aus Anlaß der Erhebung des Mehrbeitrages in den Bundesstaaten vorgenommen werden soll, kommt eine derartige Ausfertigung der Privatbanken an die Veranlagungsbehörden nicht in Frage. Die Bestimmungen des Gesetzes sehen eine derartige Ausfertigung nicht vor, und es ist ausgeschlossen, daß etwa Ausführungsbestimmungen des Bundesrats eine derartige Vorschrift enthalten könnten. Ein solches Verfahren kann nicht durch die Ausführungsbestimmungen geregelt werden, sondern bedürfte einer gesetzlichen Festlegung, die aber nicht vorgesehen ist.

Stimmung der Berliner Börse vom 18. Oktober 1918. Die schlechte Börsenlage, die bereits in der letzten Woche beobachtet wurde, setzte sich heute fort. Bestimmend wirkte die von der Dapag beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 80 Millionen Mark. Auch die Nachwirkung der ungünstigen New Yorker Börsenberichte vom letzten Sonnabend machte sich unangenehm bemerkbar. Die Montanaktien verloren zum Teil 1/2—3/4 %/o. Von den Eisenbahnaktien zogen Canada-Pacific 1/2 %/o an. Stärkere Kursrückgänge zeigte der Markt der Schiffahrtaktien, von denen Panja nicht weniger als 4 1/2 %/o verlor. Westfälische Werke ruhig, teilweise schwächer. Die dreiprozentige Reichsanleihe stieg um 0,10 %/o. Die Leihrate für tägliches Geld erhöhte sich auf 4 1/2 %/o. Der Privatdiskont stieg um 1/2 %/o auf 4 1/2 %/o.

Frankreich.

Der französische Kriegsminister Etienne hat gelegentlich eines Banquets, das ihm zu Ehren in Longwy veranstaltet wurde, eine Rede gehalten, in der er bekannt gab, daß er nur noch kurze Zeit in seinem Amte zu verbleiben gedenke. Der Entschluß Etienes läßt sich vor allem aus dem wachsenden Widerstand gegen die neue Heeresvorlage und aus der herben Kritik herleiten, die die französischen Heeresmänner in der Presse gefunden haben. Sein Werk auf dem Ministerstuhl ist vor allem die gefühlvolle Verlängerung der Dienstzeit im französischen Heere auf drei Jahre. Es erscheint fraglich, ob sein Werk sich nach seinem Abgang bei der jetzigen Volkstimmung lange wird behaupten können.

Spanien.

Die Begeisterung des spanischen Volkes über die spanisch-französische Entente scheint nach Nachrichten, die allmählich durchzusickern beginnen, nicht so allgemein ge-

wesen zu sein, wie sie in der französischen Presse geschildert wurde, im Gegenteil, in Barcelona sollen sich am vergangenen Donnerstag Unruhen ereignet haben, die einen ausgesprochen antifranciaischen Charakter trugen und die einen bedeutend größeren Umfang hatten, als Anfangs verlautet. In der französischen Presse hat nur der „Temps“ eine distrierte Anspielung auf diese Vorkommnisse gemacht. Es bestätigt sich jetzt, daß alle Telegramme, die darüber berichteten, von der Zensur unterdrückt worden sind und so werden erst jetzt distrikt Einzelheiten darüber bekannt. Die Unruhen trugen weder einen nationalistischen noch revolutionären Charakter, sondern waren einzig und allein politischer Natur. Sie fanden ganz spontan ohne irgendwelche Vorbereitungen vor dem französischen Konsulat statt. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit Frankreich“, „Nieder mit Volcarré“, „Hoch Deutschland!“ Einen ganz besonders starken Widerstand fand ein Hoch auf den deutschen Kaiser. Es wurden spanische und deutsche Fahnen geschwungen, auf denen mit roten Lettern stand: „Wir wollen kein Bündnis mit Frankreich, wir wollen ein spanisch-deutsches Bündnis.“ Die Demonstrationen nahmen einen so ernstlichen Charakter an, daß die gesamte Garnison mobilisiert werden mußte und 24 Stunden lang der Kriegszustand über die Stadt verhängt werden mußte. Als Kavallerie die Straßen von Demonstranten zu säubern suchte, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet und erst am Freitag abend war die Ruhe in der Stadt wieder völlig hergestellt.

Mexiko.

Präsident Huerta hat bekanntlich 110 Mitglieder der Kammer und des Senates gefangen nehmen lassen. Auf die Kunde von diesem Gewaltstreich entstand in der Stadt ein allgemeiner Tumult. Minister Ribope erklärte, daß die Abgeordneten vor Gericht gestellt werden würden und darum ihre Freiheit vorläufig nicht wieder erhalten. Huerta begründet selbst in einem Aufruf an die Bevölkerung sein Vorgehen damit, daß die Deputierten in ihrer Mehrheit beschloffen hätten, dem nach innen wie nach außen schweren Verpflichtungen unterworfenen Lande jede finanzielle Unterstützung zu verweigern. Daraufhin hat sich die öffentliche Erregung wieder gelegt. Man vermutet, daß Huerta den Staatsstreich nur vollzogen habe, um über die ihm gefehlte Zeit hinaus, die demnächst abläuft, Präsident bleiben zu können. Merkwürdig ist die Haltung des Volkes, das sich auf die Erklärung Huertas hin nachgiebig zeigte, obwohl dieser eine staatsrechtliche Begründung dieses gewagten Vorgehens nicht gegeben hat.

Aus aller Welt.

Berlin: Die Berliner Kriminalpolizei versuchte in die Wohnung eines der Zuhälterei verdächtigen Mannes einzudringen, um nach gewissen Instrumenten zu fahnden. Diese fand die Polizei jedoch nicht, dagegen entdeckte sie einen Betrag von mehr als 150 000 Mark in englischen und französischen Wertpapieren. Gleichzeitig fand sie die Personalien eines Grafen v. Saurma-Zeltisch, und weiter eine Anzahl von Telegrammen des Grafen, die, wie es scheint, den Abschluß von Remonten betrafen. Der Verdächtige verweigerte jede Auskunft über den Erwerb der Wertpapiere und über die Dokumente des Grafen. Ebenso lehnte er es ab, Aufschlüsse über seine Beziehungen zu dem Grafen zu geben. Er wurde darauf verhaftet und dem Untersuchungsrichter als der Zuhälterei verdächtig zugeführt. — Ein schwerer Fahrstuhlunfall ereignete sich gestern nachmittag in dem Hause Kaiserdamm 81. Das Kinderfräulein Berta Hansen hatte, um in die obere Etage zu gelangen, den Fahrstuhl benützt. Als sie ein zwei Monate altes Kind holen wollte, das sie in dem Fahrstuhl für einen Augenblick allein zurückgelassen hatte, setzte sich der Fahrstuhl wieder in Bewegung. Das Mädchen wurde festgeklemmt und ihr der Brustkasten eingebrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Breslau: Mit der Dresdener Stillschleissaffäre wird sich am 20. Oktober die

erste Strafkammer des Landgerichts zu Breslau beschäftigen. Es haben sich sieben Personen zu verantworten. — Magdeburg: Wegen Verbrechen gegen das leibende Leben wurde hier das Ehepaar Brink verhaftet, das seit Jahren seine verbrecherische Tätigkeit ausübt hat und zwar nicht in ihrer Wohnung, sondern in einer Laube der Gärten in der Leipziger Straße. Dort wurde eine ganze Anzahl blutbesetzter Instrumente beschlagnahmt. Der plötzliche Tod einer jungen Frau führte zur Entdeckung des verbrecherischen Treibens der Eheleute. — Köln: In der vorletzten Nacht wurde unweit Brühl bei Köln in einer abgelegenen Wirtshaus der Wirt von einer Anzahl Burtschen überfallen. In der Notwehr ergriff er sein Gewehr und schoß blindlings auf die Angreifer. Hierbei wurde einer getötet, mehrere sind schwer verletzt worden. — Amsterdams: In der Ehelidmung wurde Sonnabend die Leiche eines gut gekleideten Mannes bemerkt. Wegen des stürmischen Wetters konnte man sie aber nicht in den Rettungstau bringen, sondern begnügte sich mit der Bergung der Beizegegenstände. Der Leichnam selbst wurde dem Meere wieder preisgegeben. Aus gewissen Umständen vermutete man, daß es sich um den Körper des vermißten Dr. Diesel handelte. Diesel in München lebender Sohn wurde telegraphisch ersucht, nach Bissingen zu kommen um die geborgenen Wertgegenstände zu rekonstruieren. Dieser trat gestern mittag in Bissingen ein und gab nach wenigen Augenblicken der Besichtigung zu Protokoll, daß die gefundenen Gegenstände seinem vermißten Vater gehören. Nunmehr scheint es außer Zweifel zu sein, daß Dr. Diesel den Tod in den Fluten gefunden hat. Allerdings wird die Frage noch zu beantworten sein, ob Unfall oder Selbstmord vorliegt. — Kiew: Die gestrige Morgenzeitung im Ritualmordprozeß war ganz ausgefüllt mit der zweifelhafte Vernehmung des Füh-



Unsere Kinder  
**ZELL**  
Cacao-Chocolade  
HARTWIG & VOGEL A.G.

Jahrmarkt in Riesa

am kommenden Sonnabend, Sonntag, Montag u. Dienstag.

Rechtzeitige geschäftliche Saison-Empfehlungen durch Anzeigen im „Riesener Tageblatt“ haben immer den besten Erfolg!

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

„Mein, nein,“ erwiderte er erregt, „aber hast Du ihn auch darauf vorbereitet, daß Leontine nichts hat außer ihrer Jugend, ihrer Schönheit und ihrem ehrenvollen Namen?“  
„Er weiß es,“ sagte sie. „Aber nun laß mich auch eine Frage an Dich richten: Weiß Leontine, daß mein Bruder sie liebt?“  
„Diese Frage kann ich nicht beantworten. Meine Tochter weiß nur, daß sie ihn nicht gleichgültig ist.“  
„Und sie selbst? Hast Du irgend eine Entdeckung gemacht, die vermuten läßt, daß sie seine Liebe erwidert?“  
„Ich glaube wohl, sie war entzückt von ihm, als sie ihn bei Dir kennen lernte, er begleitete uns ja noch am Abend nach Hause, sodann kam er am nächsten Tage, um uns seine Aufwartung zu machen und seitdem spricht sie häufig von ihm. Wenn sie auch jetzt ihn noch nicht liebt, so achtet sie ihn doch sehr hoch.“  
„So glaubst Du also, daß er keinen Korb zu befürchten hat?“  
„Sicher nicht, und bittet sie sich Bedenken aus, so werde ich ihn schon die Vorteile klar machen, die in dieser Zeit liegen.“  
Dagobert und Leontine kehrten in diesem Augenblick zurück, der Kammerdiener meldete, daß serviert sei.  
Sie gingen in das Speisezimmer, das neben dem Boudoir lag.  
Die Suppe wurde schmelzend eingenommen, dann aber machte Leontine aus ihrem Entzücken über die neue Freundin kein Geheiß.  
Sie hatte sich schon eng mit Theodore befreundet und dat um die Erlaubnis, sie nach der Tafel in ihrem Boudoir auszusuchen zu dürfen.  
Das Ansehen der Baronin unwohlte sich, aber sie verstand den warnenden Blick des Fremden und schwieg.  
Durch dieses Schweigen entstand bald eine gedrückte Stimmung, die Versuche des Wirtmeisters, durch einige Scherze die Unterhaltung wieder in Fluß zu bringen, mißlang.  
Sobald die Tafel aufgehoben war, entfernte Dagobert sich,

er konnte seiner Sehnsucht nach der Försterstochter nicht mehr gebieten.  
Er eilte in sein Zimmer und kleidete sich dort um. In grüner Jagdjacke, mit der Büchse auf der Schulter, verließ er bald darauf das Haus, um mit raschen Schritten den Weg zum Walde einzuschlagen. Er hatte Leontine und Theodore, die beiden reizenden Frauengestalten, vor sich im Park beobachtet, sie konnten den Vergleich mit seinem Mädchen nicht aushalten.  
Das Försterhaus war bald erreicht, nur einen Büchsen-schuß noch war er von ihm entfernt, als er stehen blieb.  
Kingsum herrschte tiefe Stille, die Hunde, die ihn sonst mit freudigem Wollen zu begrüßen pflegten, schlagen nicht an, ein Fenster des Wohnzimmers stand offen, Mädchen, die am Piano saß, wandte ihm den Rücken.  
„Wär' ich ein Vögelchen, Woll' ich bald bei Dir sein, Scheut' Falk' und Habicht nicht, Flög' schnell zu Dir. Schöß' mich ein Jäger tot, Fiel' ich in Deinen Schoß, Schäßt' Du mich traurig an, Wenn stürb' ich dann!“  
Hastig erhob Mädchen sich, Dagobert hatte unmißlich die beiden letzten Verse mitgegeben.  
Ihre Anklage war von Wuterglut übergoßen, als er eintrat, sie reichte ihm die Hand, ohne ihn anzusehen.  
„Sie waren gestern nicht hier.“  
„Haben Sie mich vernimmt?“ fragte er rasch.  
„Ich will nicht leugnen, daß ich Sie erwartet habe,“ sagte sie, die Wimpern senkend. „Sie kamen ja bisher jeden Tag!“  
„Nur um Sie zu sehen!“  
„Das ist für mich sehr schmeichelfhaft; aber ist es nicht rat-samer und verständlicher, wenn Sie den Wald besuchen wö- ren, um darin zu jagen? Der Vater beschwert sich ja täglich, daß das Wild überhand nimmt, Sie würden ihm eine große Freude machen, wenn Sie recht fleißig mitjagen wollten.“  
„Später vielleicht, ich muß zuvor Herr hier sein, ich habe an meinem Erbe meine Freude, solange ich es nicht verliere. Es wird sich dann wohl manches hier ändern, Mädchen, viel-

leicht auch in diesem Hause. Ihr Vater wird nicht mehr mein Diener, sondern mein Freund sein.“  
Sie unterbrach ihre Arbeit, um ihn bestrebt anzublicken; dann aber schien sie plötzlich seine Bemerkung zu verstehen, denn wieder überzog dunkle Mut ihr Antlitz bis zu den Schläfen hinaus, und verzerrt schlug sie die Augen nieder.  
„Einen treueren Freund werden Sie niemals finden, Herr Baron,“ sagte sie leise. „Aber hoffen Sie nicht, daß Sie ihn bewegen könnten, den Wald zu verlassen, er hat es oft ausgesprochen, daß er hier sein Leben beenden und unter den Bäumen den letzten Schlaf schlafen will.“  
„Und Sie, Mädchen?“ fragte er mit gedämpfter Stimme.  
„O, auch ich liebe den Wald, ich habe in der Stadt mich heiß nach ihm zurückgesehnt!“  
„Wie ganz anders würden Sie ihn lieben, wenn er Ihr Eigentum wäre!“  
Sie nahm ihre Arbeit wieder auf und schüttelte den Kopf.  
„Das kann nie der Fall sein,“ sagte sie.  
„Gewiß, nur ein Wort von Ihnen.“  
„Herr Baron, ich bitte Sie, reden Sie nicht weiter,“ fiel sie ihm in die Rede, und die großen, braunen Augen ruhten mit einem starren, vorwurfsvollen Blick auf ihm. „Ich kenne die Klust, die zwischen uns liegt, es führt keine Brücke über sie hinüber. Lassen Sie uns gute Freunde bleiben, wie wir es in unserer Kindheit waren, dann wird Ihr Besuch mir stets willkommen sein.“  
Ehe Dagobert die leidenschaftliche Antwort geben konnte, die ihm schon auf der Zunge schwebte, trat der Förster ein; er blieb einen Moment auf der Schwelle stehen, es schien ihm nicht angenehm zu sein, daß er den jungen Herrn so nahe bei Mädchen sitzen sah.  
„Sieh da, der gnädige Herr!“ sagte er rasch gefast, indem er die Mühe abnahm und mit dem Kermel die nasse Stierstrich. „Sie kommen gerade recht, wenn Sie einen Schachge- einder spielen wollen.“  
„Dazu habe ich nicht die geringste Reizung,“ scherzte Da- gobert, ihm die Hand bietend.  
„Sagten Sie mir nicht früher, Sie seien bräuben ein po- sitionierter Jäger gewesen?“  
„Ich möchte es wohl sein, da von den Resultaten meiner Jagdjüge meine Existenz abhing.“



zwei des reaktionären Gewerverbandes „Doppeladler“, Golubev, der mittelste, der Verband „Doppeladler“ habe über den Urheber des Wortes private Ermittlungen vorgenommen. Golubev schlichtete die Lesart der Anklageschrift über die Umstände des Wortes dadurch ab, daß er mittelste, Eugen Tschetrisch, der Epistelverfasser des erörterten Antrages, habe ihm erzählt, am betreffenden Tage seien beide nach einem Gespräch gegangen,

um Speck zu holen; vom Spielen auf dem Grundriss der Siegelabfabrik habe er aber nichts gesagt. Golubev erklärte übrigens ausdrücklich, daß er über die Umstände des Wortes nichts Lausliches, sondern nur Erzählungen und Angaben anderer mitteln könne. Der Polizeiminister verbot den Blättern, irgendwelche Berichte über den Meiner Prozeß mit Ausnahme der amtlichen Agenturenbescheine, zu veröffentlichen. Viele Blät-

ter in der Provinz wurden wegen ihrer Veröffentlichungen des Prozesses beschlagnahmt. — Konstantinowski: Das fliegende Blatt „Jwan“ meldet, daß durch falschen Umgang eines Armenters Speck mit einer Dynamitkapsel im Interzellularraum an der Bagdadbahnlinie eine furchtbare Explosion entstand. Nach dem meistentheils ungenügenden Jocher 3 Toden, 24 Verwunden und 21 Armentern, zusammen also 48 Menschen, umgekommen sein. Die Unfallstelle liegt an der sibirischen Zweigbahn der Bagdadbahnlinie zwischen den Stationen Kartusch und Mappa. — Poltawa: Die Weibergesellschaft hat beschlossen, die Klage ihres Mitgliedes Putowitsch gegen den russischen Kriegsminister Suchomlinow energisch zu unterstützen. Dieser Klage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Vor einigen Jahren legte der damalige Generalgouverneur von Kiew, heutiger Kriegsminister Suchomlinow, es durch, daß während der Abwesenheit des Outbefehlbers Putowitsch die Eheung seiner Ehe ausgesprochen wurde, worauf er Frau Putowitsch sofort heiratete. Putowitsch wagte es erst in Kiew eine Klage zu erheben, als Suchomlinow nicht mehr Generalgouverneur mit absoluter Vollmacht war. Jetzt behauptet er, daß im Scheidungsprozeß falsche Zeugen aufgetreten seien, die ihn in Kiew des Ehebruchs beschuldigten zu einer Zeit, da er in Warschau in einem Prozeß Zeuge gewesen sei. Sehr charakteristisch für die Verhältnisse ist es, daß der Teil der Akten bei der Rückführung aus Paris nach Petersburg, wohin sie fernereit zur Mittelung der Forderung an Putowitsch geschickt wurden, verloren gegangen ist und zwar handelt es sich gerade um die eiblichen Zeugenausagen. Es ist nicht unmöglich, daß diese Angelegenheit der Stellung Suchomlinows schwer schaden und vielleicht sogar zu seinem Sturz beitragen kann.

### 5. Klasse 164. A. 5. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne fallen, sind mit 5000 Stück gezogen worden. (Die Gewinne sind in der Tabelle aufgeführt.)

Ziehung am 14. Oktober 1913.

500000 Nr. 7022. A. 5. Landes-Lotterie.  
500000 Nr. 10224. A. 5. Landes-Lotterie.  
500000 Nr. 16174. Landes-Lotterie.  
500000 Nr. 10200. A. 5. Landes-Lotterie.

0126 288 27 08 127 225 973 599 118 957 208 236 610 355  
706 148 13 17 185 28 1214 16 841 489 590 41 (500) 550 237  
268 532 282 298 519 308 140 743 54 734 48 28 604 550 430  
643 539 611 980 181 824 950 453 3000 (1000) 234 758 601 533  
253 151 851 856 623 613 916 441 238 927 (1000) 213 195 4143  
690 178 461 (500) 856 305 636 143 319 854 (1000) 804 63 454  
533 208 385 240 79 223 54 (500) 968 223 743 207 5008 43 978  
646 630 700 545 829 47 455 943 890 531 500 239 211 853 453  
809 89 113 (3000) 423 90 218 813 433 353 786 (500) 290 463  
744 61 104 836 6984 843 876 83 298 191 757 976 692 684 350  
(1000) 417 7943 908 286 19 301 (500) 220 670 743 608 252 443  
600 873 (500) 494 95 333 726 996 9 677 974 (500) 701 289 801  
5137 846 584 640 140 521 247 900 418 638 397 895 839 847  
531 956 903 203 678 (500) 183 107 182 815 294 847 741 777  
99 458 971 27 41  
10212 301 54 642 688 331 308 351 561 954 341 80 614 416  
879 558 776 11235 215 107 177 658 786 663 183 84 91 718  
129 245 12512 298 603 690 649 709 729 523 248 56 228 755  
538 3 645 719 12021 808 290 289 (500) 118 450 18 841 611  
43 271 476 493 451 921 861 87 (500) 792 468 496 876 631  
140113 80 257 269 288 283 282 667 873 234 509 245 694 560  
619 840 963 908 15470 634 643 903 124 784 690 999 281  
161 (500) 86 736 466 287 851 53 640 18159 619 169 606 136  
548 545 402 80 554 237 18 167 17161 723 831 984 936 170  
107 478 84 101 19 514 507 227 441 229 876 3 117 (500) 851  
12423 799 694 86 357 (500) 639 616 41 89 163 428 937  
628 899 5 992 8 748 833 597 603 653 (1000) 247 43 19619  
667 250 400 526 (500) 950 853 783 818 218  
240823 593 680 583 709 819 849 776 (500) 892 509 488 401  
79 (500) 706 882 870 350 336 344 278 659 416 21012 797  
101 614 566 839 110 643 849 332 128 175 497 941 466 13  
202000 788 157 643 609 730 89 872 740 308 (500) 630 439 550  
617 (500) 84 996 790 493 616 20405 (500) 677 467 186 780  
277 211 419 849 833 976 617 267 516 (500) 084 24830 53 680  
254 174 (500) 84 996 790 493 616 204 292 180 846 857 689  
776 761 805 57 73 831 847 20393 7 738 358 897 615 77 849  
33 688 400 (1000) 43 18 829 841 544 548 394 316 960 26854  
908 586 (500) 653 601 345 893 988 980 671 787 776 865  
89773 867 645 225 45 890 287 248 382 840 667 413 (1000)  
612 (500) 455 215 656 532 23 972 127 783 813 (1000) 202 205  
89156 443 451 (500) 814 440 587 663 176 844 (500) 287 416  
423 591 785 289 (1000) 824 403 607 928 434 425 452  
800 581 937 648 549 825 282 998 268 494 613 (1000) 688 226  
208 008  
240022 553 868 665 945 177 696 (1000) 280 982 810 557  
609 25 21715 778 673 (500) 841 503 847 843 300 637 877  
632 638 800 219 439 340 411 291 183 857 63 667 23109(500) 2000  
95 68 (500) 673 (500) 884 579 815 11 228 263 295 432 169  
33000 (500) 455 201 665 273 273 237 305 990 524 974 733  
(500) 638 892 390 245 289 286 533 227 198 34070 (1000) 789  
(500) 485 (500) 682 (500) 297 606 336 830 981 713 245 49  
673 182 838 412 609 25798 968 549 916 928 628 (500) 606 741  
254 962 75 531 261 972 798 38973 819 630 534 966 852 894  
801 835 978 141 184 223 477 12 261 82 150 (500) 353 102 284  
27088 629 915 337 513 371 130 273 814 901 28491 96 139  
355(500) 281 421 379 931 53 404 886 448 174 462 570 63 863  
61 584 927 329 20492 719 359 243 987 922 49 981 762(1000)  
407 994 872 829 740 114 385 435 125 9 495  
40789 451 (500) 730 286 603 142 51 768 647 5 424 559  
(1000) 597 143 657 245 227 159 469 784 41459 3 50 585 738  
368 765 498 148 661 89 121 648 943 12 290 457 194 204  
42620 812 810 688 988 54 325 927 676 200 438 43516 958  
100 65 187 816 121 746 416 812 12 873 37 110 524 828 880  
129 839 429 44042 672(500) 124 (500) 161 711 969 (1000) 690  
873 86 130 52 617 831 586 427 746 38 402 287 585 10 45551  
122 333 625 213 311 110 36 896 874 778 736 75 241 210 666  
223 268 769 70 44617 951 774 321 20 (500) 615 167 267 622  
574 672 106 273 163 8 865 728 232 217 791 692 6 47061 929  
16 92 419 797 838 75 271 838 40 368 147 229 122 323 145 93  
874 743 558 491 77 42062 (1000) 232 547 510 676 50 33 107  
153 875 713 234 763 629 672 25 847 901 680 862 496 19 713  
546 702 127 43822 402 704 740 543 323 253 141 743 (500)  
882 271 (500) 829 820 621 732 232 600 680 219 (500) 325 254 703  
549277 461 (500) 647 284 229 473 834 473 833 15 216 119  
127 347 818 420 297 275 440 791 484 714 51483 635 851 67

194 199 918 671 798 508 671 484 220 (500) 256 674 433 835 7  
443 534 440 (500) 150 534 (500) 52947 (1000) 578 175 257 91  
568 400 647 225 791 546 747 534 433 812 23129 871 166 201  
398 717 436 (1000) 948 718 099 140 178 109 441 536 370 683  
456 (1000) 169 686 487 655 24287 743 128 237 (500) 507 123  
233 979 774 480 436 221 568 933 959 778 931 503 583 24817  
833 773 658 527 128 799 647 873 961 145 (1000) 808 (1000)  
806 898 52887 157 279 842 874 541 518 710 (500) 474  
633 409 (500) 820 432 (1000) 704 894 924 87981 107 410 198  
496 474 218 221 (500) 726 (500) 64064 149 684 694 486 629  
228 703 561 604 847 824 89323 750 235 542 600 212 666 84  
997 (500) 478 688 707 419 283 296  
60063 318 (500) 513 83 337 59 150 18 815 744 878 33 99  
844 805 (500) 429 (500) 485 81170 918 427 84 438 370 254  
254 428 221 707 (500) 455 53170 918 427 84 438 370 254  
948 823 283 62441 283 277 167 390 823 199 696 194 817 690  
373 106 (500) 993 24 223 717 709 64560 923 924 978 518 424  
173 441 419 696 323 251 748 6 710 64341 411 600 188 234  
524 74 165 764 666 447 83 668 649 80 178 873 670 840 40 413  
63390 384 437 700 442 922 610 479 869 521 321 638 46045  
245 358 165 293 899 633 606 907 498 61 526 827 (500) 189  
(3000) 187 66 110 688 67931 799 956 776 521 928 596 180  
908 806 88806 806 868 827 938 619 605 751 622 131 153 445  
615 591 209 69074 230 278 504 951 729 635 447 533 847 926  
788 329 49 290 728 698 483 611 551 (500)  
79474 24 617 610 (500) 164 (500) 288 622 656 (500) 790  
747 707 715 508 612 647 677 (500) 446 460 115 71231 948  
298 889 196 893 448 89 850 631 621 74201 441 154 (500)  
458 455 299 686 374 117 566 108 836 653 77882 401 349 913  
776 450 690 179 123 308 53 141 700 428 683 821 840 139 324  
72 74300 827 (500) 625 893 957 238 228 243 523 250 292  
487 106 968 550 (500) 240 732 431 54 296 956 (500) 929  
75141 528 773 540 899 490 86 741 396 641 999 707 127 534  
606 91 196 75963 443 323 78 89 151 845 185 999 187 601  
(500) 74 898 249 44 258 77142 423 728 890 (1000) 909 513  
910 764 888 465 544 56 126 273 (1000) 617 14 897 498 683  
(500000) 408 479 414 465 784612 506 722 922 794 258 656  
504 714 630 668 788 77 738 79950 671 786 868 916 407 510  
(500) 545 (1000) 444 723 267 135 271 300 688 758  
20809 484 870 904 531 226 968 679 80 4 (500) 745 326  
504 840 679 711 21738 944 203 548 814 126 836 434 620 508  
545 905 22 507 961 54 851 679 909 316 312 437 763 688 244849  
621 545 260 692 943 633 370 318 (500) 412 339 459 214 56 794  
580 106 396 718 928 255 54 291 23896 206 408 (500) 271 33  
163 531 931 500 (500) 903 657 423 637 264770 231 711 630  
196 438 389 783 623 743 641 632 724 (500) 603 601 516 389  
549 144 608 785 14 625 258038 488 (1000) 801 697 867 549  
722 833 29 807 268 955 500 703 734 789 64509 651 339 993  
159 121 748 67 89 (1000) 478 461 818 319 790 265 444 316 512  
(500) 534 734 907 27202 628 73 813 381 114 536 889 41 21  
913 288 67 510 444 491 848 453 388 44 20097 467 900 199  
716 988 (500) 697 415 828 18 850 431 610 819 399 809 363 724  
753 143 920 70 629 209393 718 813 290 707 470 192 481 13  
686 586 115 224 635 279 452  
20743 508 280 49 864 601 140 45 710 679 400 884 110  
849 787 216 583 91263 232 761 675 415 741 700 231 (500)  
315 930 684 724 677 822 6 20274 824 839 (1000) 886 802 450  
845 (1000) 120 782 923 36 924 887 946 814 214 925 807 253  
694 228 23454 499 408 288 632 718 988 930 291 878 (500)  
471 321 532 436 978 84 648 296 94699 490 701 (500) 777  
303 (500) 3 420 374 556 415 836 845 71 824 (500) 132 95866  
443 848 298 149 662 743 641 632 724 (500) 603 601 516 389  
609 248694 84 (500) 813 787 423 743 127 414 482 114 614 142  
245 528 106 432 77787 540 443 518 748 213 908 558 453 742  
655 779 672 606 428 25889 695 244 467 988 (500) 457 (1000)  
81 223 243 157 126 47 737 671 239 876 741 888 125 29969  
043 267 (500) 935 631 470 892 729 895 528 187 24 623 436  
23 (500) 176 499  
100638 989 840 315 222 545 956 988 467 815 85 942 887  
881 101888 115 152 289 422 651 280 9 128 752 124 330 846  
663 708 288 274 295 668 91 838 96 716 716 (500) 489  
102811 68 80 602 (500) 579 727 620 555 886 810 867 135 658  
497 (1000) 382 116 368 27 679 184 375 103222 672 100 804  
682 (1000) 677 744 254 97 509 533 880 (500) 180 854 488 286  
27 597 104709 648 632 914 594 631 814 703 342 (1000) 231  
706 725 535 242 672 970 905 906 172 633 515 319 (1000) 693  
28 105999 228 (500) 166 174 981 (500) 908 413 674 165 87  
185 652 693 529 487 373 611 9 951 902 697 169 130 86 446863  
797 (500) 268 781 473 352 540 (1000) 278 (1000) 269 207 621 83  
925 166 280 180 (1000) 724 405 124 282 107444 134 708 227  
963 41 725 495 110 (1000) 741 308 173 322 982 181 (500)  
106848 299 705 250 609 992 579 378 465 (1000) 951 654 2  
109461 408 842 413 510 375 740 578 725 309 982 68 17 596  
214 240 340 627 405 291 216 (1000) 0

### Sport.

**Passagierfahrten des Fliegers Ranig.** Der Pilot Ranig, der am Sonntag auf dem Rabiger Flugplatz mehrere gutgelungene Passagierflüge ausführte, unternahm auch gestern nachmittags mehrere Rundflüge über Dresden. Man sah den Flieger des öfteren in elegantem Fluge in ca. 1000 Metern Höhe über Dresden dahin fliegen. Bei Eintritt der Dunkelheit landete Ranig glatt auf dem Rabiger Flugplatz.  
**Zwischenfall beim Gordon-Bennett-Rennen.** Der deutsche Freiballon „Gamburg“, der vorgestern beim Gordon-Bennett-Rennen in Paris gestartet war, befiel sich gestern über Chateaub. Der Wind hatte vollkommen nachgelassen und die Herren Wohl und Ternevisch suchten zu erfahren, in welcher Gegend sie sich befänden. Sie ließen sich infolgedessen die Luft auf den Boden herunter und baten die Einwohner um Auskunft. Diese erkannten sofort die Nationalität des Ballons, kümmerten sich um das Schleppseil und an die Gondel und verbanden auf diese Weise die Weiterfahrt. Dem in der Zwischenzeit beiseitegehobenen Ballisten konnten sich die Piloten glücklicherweise sofort als Teilnehmer am Gordon-Bennett-Rennen legitimieren, wobei man sie weiterfliegen ließ. — Fünf Freiballonfahrer am Gordon-Bennett-Rennen sind gestern nachmittags gegen 7 1/2 Uhr über die Stadt Unges gelandet.

**Betterprognose**  
der R. S. Landeswetterwarte für den 15. Oktober:  
Aufsichende Winde, sonst keine Witterungsänderung.

**möbl. Zimmer** Gut möbl. Zimmer  
mit od. ohne Pension sofort ab. per 1. Nov. zu beziehen  
Kaiser-Wilhelm-Platz 6. 1.  
**Gut möbl. Zimmer**  
zum 1./11. 13 oder sofort  
gehört. Offerten unter H  
B 100 in die Exped. d. Bl.  
Möbl. Zimmer frei  
Muthlidenstr. 5. 2. I.

### Kurszettel der Dresdner Börse vom 14. Oktober 1913.

Deutsche Reichsbank	12	185	Deutsche Goldagio	12	187	104,50
do.	0	35	Schlesig Stamm-Kl.	4	Oct.	118
Sächsische Bank	9	77	do. Verz.-Kl.	9	"	118
Sächsische Bank	0	85,50	Wanderverk. Werte	27	"	408,50
Bereinigtes Dänischer Papierf.	6	"	Brauerei und Malzfabr.-Kltn.	8	Oct.	127
do.	5	"	Bergbauerei Kltn.	8	Oct.	127
Bereinigtes Strohstoff-Fabr.	8	"	Brauerei Kltn.	0	"	41,50
Weichenborner Papierfabr.	6	187	Bergbauerei Kltn.	18	Jan.	304
Selbstl.-Berein.	0	"	Bergbauerei Kltn.	2	Oct.	84,00
Banken.	0	"	Schlesig. Brauerei Kltn.	25	Oct.	29
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	8 1/2	Jan.	do.	50	"	1080
Chemnitzer Bankverein	6	"	do.	6	"	—
Dresdner Bank	8 1/2	"	do.	0	"	40
Mitteldeutsche Privat-Bank	8	"	do.	0	"	—
Sächsische Bank	8	"	do.	0	"	—
do.	7	"	do.	0	"	—
Dobentrost-Knt.	0	"	do.	0	"	—
Maschinenfabrik und Metallindustrie-Kltn.	10	Jan.	do.	0	"	—
Bierling & Co.	0	"	do.	0	"	—
Chemn. Werkzeug-Handlung	0	"	do.	0	"	—
Deutsche Werkzeug-Handlung	11	Jan.	do.	0	"	—
Dresd. Gasmotoren-Handl.	3 1/2	"	do.	0	"	—
Germania (Schwab)	0	"	do.	0	"	—
Großenhainer Webstuhl	6	Jan.	do.	0	"	—
Carl Gempel	16	April	do.	0	"	—
Auschammer	10</					



**Oben-Erklärung.**  
Die gegen Herrn Wirtens  
gebührende Altkasse  
wurde in Ordnung und  
geordnete Kammerarbeit  
nach dem hiermit gericht.  
Ella Schönmeyer,  
Wirtin bei Gieshild.

**A. 88.** Befinden wieder  
besser. Oral. Dr. Dr.  
**Herzlichen Dank**  
für die Glückwünsche und  
Aufmerksamkeit, welche uns  
anlässlich unserer Hochzeit  
zuteil wurden.

**Bauhof-Raundorf,**  
13. Oktober 1913.  
**Dr. Otto Claus u. Frau**  
geb. Bauer.

Für die uns anlässlich  
unserer Vermählung, sowie  
für die beim Einzuge dar-  
gebrachten Glückwünsche und  
Geschenke sagen wir allen  
herzlichsten Dank.  
Riesa, Goethestr. 46,  
am 13. Okt. 1913.

**Otto Claus und Frau**  
Johanna geb. Schumann.

Für die uns am Tage  
unserer Altkasse Hochzeit  
dargebrachten Gratulationen  
und Geschenke, sowie für das  
Morgengeldchen und den  
Gesang des geehrten Gesang-  
vereins zu Gieshild

**Danken herzlichst.**  
Riesa, den 9. Oktober 1913.  
**Emil Misch und Frau.**

**Achtung!**  
Kostbraune Wolfshündin  
mit zwei Steuermarken 1913  
(Riesa, Großenhain) abhanden  
gekommen. Abzugeben Neus  
Gröba, Bohnhoffstr. 10.

**Verloren** von Baut-  
jungens ein Zehmarthund  
von Postamt 2 bis Haupt-  
straße. Der ehrliche Finder  
wird gebeten, daselbe abzu-  
geben. Postamt 2.

**Schöne Schlafstelle** f. Herrn  
frei. Wilhelmstr. 10, S. 1.

**Geld** sofort bar an  
jedermann bei  
Klein. Ratensrückzahlung. bis  
5 Jahre. Neul, diskret und  
schnell. W. Bülow, Berlin 61,  
Dammwegstr. 32. Kostenlose  
Kaufkraft. Viele Dankschreib.\*

Für sofort tüchtiges  
**Mädchen**  
nach auswärts gesucht. Zu  
melden Bismarckstr. 11e, v. l.

**Frau** zum Garten-  
umgraben u.  
Jäten gesucht. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

Für ehrliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
bessere Stellung gesucht.  
Offerten unter F 63 in die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Saubere Frau**  
für sofortige Beschäftigung  
welcher Art. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

**Jüngere Frau**  
empfiehlt sich ausschließlich  
zum Schneebesen. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen**  
als Aufsichtung gesucht.  
Goethestr. 38.

**Junges Mädchen**  
sucht für sofort od. 1. Nov.  
Stellg. als Köchin od. Stütze.  
Off. mit Gehaltsanspruch. erb.  
unt. C F 100 in die Exped. d. Bl.

**Mädchen,**  
w. Oftern die Schule verläßt,  
kräftig, ehelich und fleißig ist  
und dann im Dienst bleiben  
kann, zum 1. Nov. gesucht.  
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Schmiedelehrling**  
sucht zu Oftern unter gün-  
stigen Bedingungen. Näheres  
Goethestr. 22, im Laden.

**Schulfnabe**  
zum Ausfragen von Zeitungen  
und Paketen gesucht.  
Joh. Hoffmanns  
Buchhandlung.

**Jüngerer Schmiedegeselle**  
zum sofortigen Eintritt ge-  
sucht. Schmiede Werderstr.

**Arbeitsbursche**  
gesucht, Alter 14—16 Jahre.  
G. J. Lohmann,  
Eisenhandlung.

**Intell. Mann,**  
40 Jahr alt, sehr gut. Rechner,  
Schreibgewandt, sucht bei besch.  
Anspruch. Stellg. f. Kontor,  
Kasse, Lager, Exped. od. sonst  
irgend welche Beschäftigung.  
Werte Offerten erbitte unter  
J R 105 hauptpostlag. Riesa.

**Einige tüchtige**  
**Rohglasschneider**  
gegen sehr hohen Lohn für  
sofort oder bald gesucht.  
(Wohnungsstellung.) Angebote  
unter 257 in die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Achtung! Lesen!**  
Haben Sie eine Anzeige  
für den Elsterwerdaer  
Industriebezirk bekannt  
zu machen, so adres-  
sieren Sie nur an die  
gelesenste  
Elsterwerdaer Zeitung  
(Anzeiger).  
Gewerbe, Industrie und  
Landwirtschaft.

**Maurer**  
werden sofort eingestellt.  
**Göpfert & Laube,**  
Gröba.

**Tüchtige**  
**Bauarbeiter**  
werden angenommen.  
Baumeister  
**Arno Zänker.**

**Junger Schreiber,**  
flügender Rechner, für leichte  
Arbeit gesucht. Off. unter  
T S R in die Exped. d. Bl.

**Großer Posten**  
**Bauziegel**  
ist sehr billig zu verkaufen.  
**Hans Ludwig,**  
Gießstraße 1.

**Altmärker Milchvieh.**  
Freitag, den 17. Oktober,  
stehe ich wieder einen großen  
Transport beste hochtra-  
gende und fruchtbarste  
Kühe und Kalben, sowie  
schöne Zuchtstullen und 1/2-  
jährige Anläufer in Riesa,  
Hotel Kaiserhof, zum Verkauf.

**Harm. Kramer,**  
Riesa, Goethestr. 90. Tel. 296.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Freitag, den 17. Oktober,  
stehe ich wieder eine Auswahl  
von 30 Stück bester Kühe und  
Kalben, hochtragend und  
mit Kalbern, sowie prima  
Zuchtstullen, bei mir preis-  
wert zum Verkauf.

**Paul Richter,**  
Gröba-Riesa.

**Wer liebt**  
ein gartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendliches Aus-  
sehen und blendend schönen  
Teint, der gebrauche  
Stedenferd-Seife  
(die beste Milchemilch-Seife)  
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
Dada-Cream  
welcher rote und rissige Haut  
weich und sammetweich macht.  
TUBE 50 Pf. i. d. Stadtapotheke,  
bei A. V. Hennicke,  
H. W. Thomas & Sohn,  
Paul Blumenstein,  
Osc. Förster, Ankerdrog.,  
in Gröba: Theod. Kummer.

Mädchen u. Frauen, auch  
Kindern, mit dünnem, schwa-  
chem Haar, zumal wenn Kopf-  
schuppen, Juckreiz und

**Haarausfall**  
sich einstellt, sei folgendes be-  
währte u. blühende Rezept zur  
Pflege des Haars empfohlen:  
Wöchentlich 1 malige Waschen  
des Haars mit Ruder's kom-  
biniertem Kräuter-Scham-  
pooon (Bot. 20 Pf.), daneben  
regelmäßiges kräftiges Ein-  
reiben des Kopfbodens mit  
Ruder's Original-Kräuter-  
Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50)  
Ruder's Spezial-Kräuter-  
Haarnährfett (Dose 60 Pf.).  
Großartige Wirkung, von  
Tausenden bestätigt. Gibt bei  
Friedr. Vöttner, Drog., u. P.  
Blumenstein, Parfümerie,  
A. V. Hennicke, Drogerie,  
H. W. Thomas & Sohn,  
Hauptstr. 49.

**Sirchennachrichten.**  
Riesa: Mittwoch, 15. Oktober 1913 abends 1/2 8 Uhr Sibelius  
im Pfarrhausaal über 1. Kirchhof 6, 1—11 (Pastor Sed.).

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so  
überaus reichem Maße entgegengebrachten Glück-  
wünsche und Geschenke sagen hierdurch allen Freunden,  
Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten Dank.  
Riesa-Gröba, am 12. Oktober 1913.  
Paul Meide u. Frau, Marie geb. Schwarz.

Allen lieben Freunden und Bekannten von  
nah und fern, welche uns an unserm Hochzeit-  
tage durch zahlreiche Geschenke u. Ehrungen hoch  
erfreuten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Großenhain-Mork, den 12. Oktober 1913.  
Serg. Galschik u. Frau, Frieda geb. Unger.

Vom Verein Deutscher Ruderindustrie mit dem  
höchsten Preise: M. 4000.— ausgezeichnet für  
vollkommenste Erfüllung sämtlicher Bedingungen.

**Rübenheber**  
vorgehlich bewährt,  
wesentlich verbesserte Messerform,  
D. R. Patent gemeldet.  
Je nach Bodenbeschaffenheit mit 1, 2 oder  
4 Messern für 2 Reihen einzurichten.  
Prospekte und Preislisten unison.

**W. Siedersleben & Co.**  
G. m. b. H.  
**Bernburg.**

**Schlachtpferde**  
kauft und zahlt höchste Preise  
**Albert Mohlhorn**  
Pferdeschlächtereier u. Wurfmaschinen m. Motorbetrieb  
Gröba, Reichstr. 10. Telefon Riesa 485.

**W!**

**Jetzt weiß ich ob ganz bestimmt:  
das dem Reilfontenfontenfonten  
„Goldparla“  
ein perfekten Guffante beiliegend**

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten  
Schuhcreme „Nigra“: Carl Guntner, Göppingen.

**Wohnung in der I. Etage,**  
2 Stuben, Kammer und Wohnküche, Badeeinrichtung,  
Garten und sonstiger Zubehör ab 1. Januar 1914 im  
Haus Südstraße 12 zu vermieten.

Ferner sollen im Laufe des nächsten Jahres auf dem  
Grundstück an der Südstraße 2 Dreiflügelgruppen mit  
kleineren und größeren Wohnungen errichtet werden, wenn  
entsprechende Nachfrage nach Wohnungen herrscht. Die  
Pläne können in der Ratkanglei und im Konsum-Vereins-  
Haus eingesehen werden.

Interessenten, die Genossenschaftsmitglieder sind oder  
werden wollen, werden ersucht, sich in der Ratkanglei in  
der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr vormittags und 2 bis  
6 Uhr nachmittags zu melden.

**Spar- und Bauverein Riesa, e. G. m. b. H.**

**1 Polstergarnitur**  
rot, Blau, 1 Sofa, 4 Pau-  
teuils 75 M., 1 dergl. Sofa  
und 2 Fauteuils 42 M., ein  
Posten neue Lederstühle zu  
Schreibtisch od. Speisezimmer  
passend, 1 echt. Nußbaum-  
schrank, 3 Stoffeisen u. v. a.  
m. billig zu verkaufen.  
Eskar Meise, Riesa.

**Briketts**  
Braunkohlen  
Steinkohlen  
Anthracit  
Kappreifeine  
Dreiholz  
Lieferung billigst frei  
Haus

**A. G. Horing & Co.**  
Telef. 50 Riesa. Gbfr. 7.  
Gegr. Herrentad (Panther)  
zu verk. Hauptstr. 48, 1. F. - Bbl.

**Spezial, Geste, Hebrils und**  
Gutterferrostein in Waggen-  
ladung, off. Öndlern, Besoin,  
industriell. Werk, Romannen  
u. Sandwirt. sehr bill. feinst. jed.  
Stat. S. Sandberger, Gies-  
lottenburg, Giesmanstr. 34/35



**Ein wertvoller Fund**  
Für jeden der Schutz vor  
den Hygiene, Kasern (auch  
und Werdarbeiten noch  
nicht kennt die erste Schachtel  
Werdarbeiten = Fundlich in  
den Apotheken u. Drogerien  
Neus der Originalschachtel 1913

Niederlagen  
in Riesa: Stadt-Apothek  
u. Drogerie A. E. Hennicke;  
in Gröba: Anker-Apothek.

**Bergische**  
**Waschwannen**  
besser wie Holz, Badewannen,  
Kinderbadewannen  
empfiehlt billigst  
Paul Schierich, Gieshild.

**Nur für Herren**  
ist die beste Bezugsquelle  
für Garderobe das durch  
Leistungsfähigkeit u. Bil-  
ligkeit bekannte  
Garderobehaus  
Zur goldenen Vier

Dresden, Ballstr. 4, 1.,  
zweites Haus vom Post-  
platz.

Dort erhalten Sie zu den  
billigsten Preisen nur wenig  
getragene herrschaftliche  
Monats-Garderobe.

Wah-Anzüge v. 8 M. an  
ufw., Winter-Paletots u.  
Mäntel v. 6 M. an, einz.  
Jackets u. Hosen v. 2 M.  
an. Stets Gelegenheit in  
neuen Herren- u. Bur-  
schen-Anzügen von 9 M.  
an, Winter-Joppen, so-  
wie Winter-Berlinerinnen  
bikler, sowie Kinder-An-  
züge von 3,50 M. an.  
Neue Herren- u. Damen-  
schuhe von 4,50 M. an.  
Frack- u. Gehrock-Anzüge  
werden verliehen und  
verkauft.

Kunden von auswärts  
Fahrtvergütung.

Jahrmarkt-Sonn-  
tag, am 19. Oktober,  
von 11 Uhr an geöffnet.

Jeder Käufer erhält  
ein praktisches Geschenk.

**Alfa-Laval-**  
**Separatoren**  
Modell 1913 in höchster  
Vollendung. Allen voran!  
Schnelle Entnahme.  
Größte Lebensdauer.  
Bestreiter:  
**Paul Schierich, Gieshild.**

**Flechten**  
näss u. trock. Schuppenflechte  
Barflechte, akroph. Ekzema,  
**offene Füße**  
Hautausschläge, Aderheile,  
böse Finger, alle Wunden,  
sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuchenoch  
die bewährte u. ärztl. empl.  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man verlange ausdrücklich  
Rino u. achte genau auf die P.  
Rich. Schubert & Co., S. u. S. S.  
Weinböhler-Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken.

**Ein Ueberzieher**  
und dergl. Sachen billig zu  
verkaufen. Zu erfragen  
Bismarckstr. 8, 3., Witte

**Geschäftsdrucksachen**  
jeder Art, wie  
**Rechnungen, Mitteilungen,**  
**Briefbogen,**  
**Kuverts, Postkarten usw.**  
sowie  
**Geschäftsbücher, Kontobücher**  
mit besonderer Linatur in jeder Einhandart  
liefert schnellstens  
**Buchdruckerei von**  
**Langer & Winterlich**  
Riesa, Goethestr. 59  
Verlag des „Rieser Tageblatt“.

**Sparkasse Ostrau i. Sa.**  
unter Garantie der Gemeinde. Fernspr. Nr. 194  
3 1/2 % tägliche Verzinsung vom Tage der Einzahlung  
bis zur Rückzahlung. Einlagen werden streng geheim ge-  
halten. Lombardverlehe. Geschäftslokal: Gemeindevamt.  
Kassenstunden: 9—12 und 2—1/2 Uhr.